

ÖSTERREICH

STERBE REPORT

2023

10 JAHRE HIMMELBLAU

MARKT IN ÖSTERREICH

BERUFUNG BESTATTER

DEATH POSITIVITY

REPORT / UMFRAGE

HIMMELBLAU
BESTATTUNG



ALEXANDER HOVORKA

Geschäftsführer, Bestattung Himmelblau

AM ENDE BLEIBT NUR DAS ENDE

Das Bestattungswesen ist mitunter ein sehr bürokratisches Gewerbe mit vielen gesetzlichen Regelungen und Auflagen. Nach 10 Jahren am Markt kann Bestattung Himmelblau nun auf einiges an Erfahrung und Kompetenz zurückgreifen, das in die Services an unsere Kund:innen fließt. In nur einer Dekade steigen wir vom kleinen Dreimann-Start-Up zum führenden privaten Bestattungsunternehmen in Österreich auf – das ist schon ein enormer Entwicklungsschritt. Mit mittlerweile 11 Filialen in Wien, einer in München sowie einem Team von rund 70 Mitarbeiter:innen sichern wir uns die Vorreiterposition als verlässlicher Partner, der Angehörigen in einer schweren Zeit zur Seite steht.

Für uns ist es ein wesentliches Anliegen, die Hemmschwelle, ein Bestattungsunternehmen zu betreten, zu durchbrechen und so den Tod als normalen Bestandteil des Lebens zu verstehen. Das fängt dabei an, über den eigenen Abschied zu sprechen – mit uns oder mit Angehörigen – und diesen auch zu planen. Denn warum sollte man für alle anderen Aspekte des Lebens Vorsorge treffen, nicht aber für den Tod, der gewiss einmal eintritt.

Dass das Bestattungswesen keineswegs ein Verstaubtes ist, veranschaulicht der aktuelle Markt. Er ist geprägt von einer Diversität, die sich vor allem in den Bedürfnissen der Kund:innen widerspiegelt. So geht österreichweit der Trend klar von der Erdbestattung zur Feuerbestattung als häufigste Beerdigungsform über. Was die Trauerfeiern betrifft, bleibt hingegen mit 80 % die Verabschiedung am Sarg klar dominant. Nur wenige Trauerfeiern finden an der Urne statt. *(Quelle: 10 Jahre Bestattung Himmelblau)*

Themen wie diesen möchten wir im „Bestattung Himmelblau Österreich Sterbereport 2023“ den Raum geben, den sie verdienen. Wir wollen tiefere Einblicke in die sonst recht verborgene Welt der österreichischen Bestattungsbranche ermöglichen. Uns ist es ein Anliegen, mit den Tabuthemen Tod, Trauer, Abschied und Bestattungskultur ein Stück weit zu brechen und transparent über unseren Alltag zu sprechen. Jede Seite, jede Geschichte zielt darauf ab, ein umfassendes Verständnis und eine Wertschätzung für die Praxis und die Kultur der modernen Bestattung zu fördern.

Ihr Alexander Hovorka,
Geschäftsführer bei Bestattung Himmelblau

„Warum sollte man für alle anderen Aspekte des Lebens Vorsorge treffen, nicht aber für den Tod, der gewiss einmal eintritt.“

10 JAHRE HIMMELBLAU

10 Jahre Himmelblau	06
Firmengeschichte	08
Bilanz	10



© Daniel Willinger

DEATH POSITIVITY

Der Abschied ist nicht nur grau	49
Spiel mir das Lied vom Tod	50
Chris Lohner: Der Tod als Begleiter	53
Carl Achleitner: Die letzten Worte	54
Vorsorge ist Fürsorge	56
Death Tech	60
Edelsteinbestattung	62
Naturbestattung	64
Beerdigungstrends	68



© Daniel Willinger

MARKT IN ÖSTERREICH

Privater vs. städtischer Bestatter	13
Bestattungsmarkt in Zahlen	14
Freiheit im Leben & Tod	16
Was tun im Todesfall?	20
Wie läuft eine Bestattung ab?	21
Bestattungskosten	22
Bestattungskultur	27
Bestattungsrituale	28



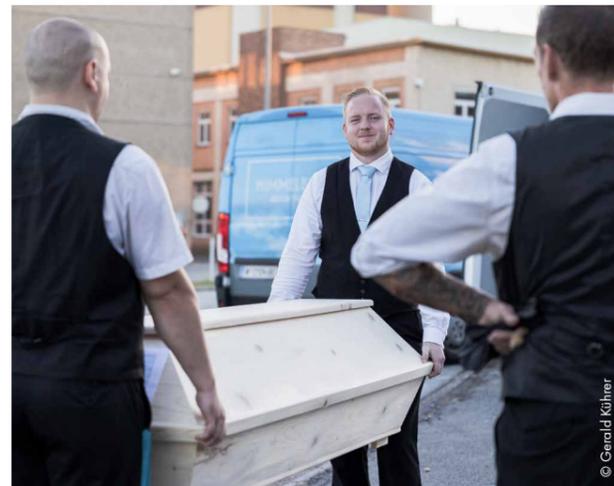
© Gerald Kühner

ÖSTERREICH STERBEREPORT 2023

Vom Sarg zur Urne	71
Inklusion in der Bestattung	72
Persönlich oder digital	73
Der Tod online	73
KI für Bestattungen	74
Tod auf Social Media	75
Über Tod spricht man nicht	77
Berühmte letzte Worte	78

BERUFUNG BESTATTER

Generation Bestatter	31
Himmelblau in Zahlen	32
Ausbildung in Österreich	33
Sinnvolles Arbeiten	36
Bestatten Sie?	38
Alltag im Außendienst	43
Fotostory in Sarglager Himmelblau	44



© Gerald Kühner

Impressum: © Bestattung Himmelblau GmbH, 2023 | **Herausgeber:** Bestattung Himmelblau GmbH, Kohlmarkt 6, A-1010 Wien
Co-Editor: k-digital Medien & Co KG | **Projektleitung:** Silvia Vertetics | **Creative Director:** Thomas Thaler
Redaktionsteam: Silvia Vertetics, Thomas Thaler, Anna Bürkl | **Text:** Thomas Thaler, Anna Bürkl | **Gestaltung:** Tea Mina Farag
Fotos: © Bestattung Himmelblau, Daniel Willinger, Gerald Kühner, Inge Prada, Foto Fungler Graz, iStock, Pexels, Oliver Betke, Klosterwald, Mevisto, Algordanza, Adobe Firefly & Adobestock

Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann trotz der sorgfältigen Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber nicht übernommen werden. Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden. © 2023 Bestattung Himmelblau GmbH



10 JAHRE HIMMELBLAU

An der Seite von zwei Geschäftspartnern, Jacob Homan und Klemens Figlhuber, gründete Georg Haas im Alter von 29 Jahren Bestattung Himmelblau. Aus der Unternehmensberatung kommend, erkannten sie das Potenzial des Markts, jedoch auch eine Lücke, die es zu schließen galt. Mit einem Bestattungsunternehmen, das sowohl Transparenz in Kosten und Leistung als auch eine weitere Sache an vorderster Stelle reiht: Zeit.

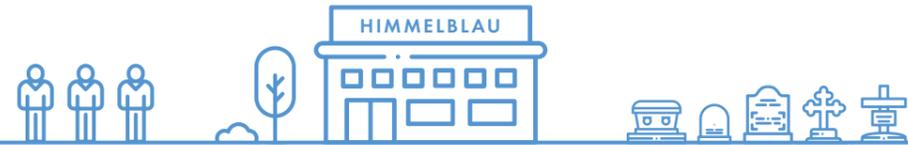


Anfänge Bestattung Himmelblau – vom zweiten Geburtstag bis zum Einsatz am Friedhof

Zeit für die Hinterbliebenen, Zeit für Menschen, die sich beraten lassen möchten und Zeit für all jene, die in einer herausfordernden Situation auf die Unterstützung eines Bestattungsunternehmens angewiesen sind. Heute, zum 10-jährigen Jubiläum, betreibt Bestattung Himmelblau 11 Filialen in Wien, eine in München und ist stolz, das größte private Bestattungsunternehmen Österreichs zu sein. Die Vision: positive Abschiedsmomente zu schaffen und für alle Menschen ein kompetenter, verlässlicher und hochwertiger Partner zu sein.

BESTATTUNG HIMMELBLAU SEIT 2012

- 1**
DEZEMBER 2012
Gründung von Bestattung Himmelblau
- 2**
APRIL 2013
erster Bestattungsauftrag & Eröffnung der ersten Filiale
- 3**
2016
erstmalige Betreuung von über 500 Sterbefällen in einem Jahr



- 9**
OKTOBER 2022
Produktinnovation: Einführung des Zellulosesargs
- 8**
SEPTEMBER 2022
Kooperationsstart mit Testimonial Chris Lohner
- 7**
MÄRZ 2022
Gründung des internen Ausbildungsprogramms „Himmelblau Academy“



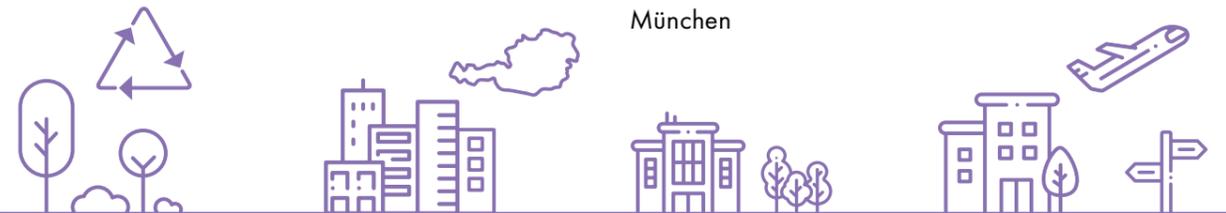
- 6**
NOVEMBER 2020
Ankauf des ersten Elektrofahrzeuges & Bau der ersten eigenen Stromtankstelle
- 5**
JUNI 2019
Zukauf der Unvergessen Bestattung in Niederösterreich
- 4**
FEBRUAR 2017
Eröffnung der 5. Filiale in Wien Donaustadt



- 10**
DEZEMBER 2022
Jubiläum: 10 Jahre Bestattung Himmelblau
- 11**
JÄNNER 2023
Neuaufstellung Geschäftsführung: Alexander Hovorka, Silvia Vertetics und David Wagner*
- 12**
FEBRUAR 2023
Finalist PRVA Staatspreis für „Corporate PR“ mit TikTok Kampagne „Enttabuisierung: Vom Tabuthema Tod zum viralen Hit“



- 13**
MÄRZ 2023
Auszeichnung „ÖkoBusiness Wien“
- 14**
MAI 2023
Eröffnung der 10. Filiale in Wien Meidling
- 15**
SEPTEMBER 2023
internationale Expansion: Eröffnung der ersten Filiale in Deutschland in München
- 16**
2024
Weitere Expansion im DACH-Raum



*Die Gründer Georg Haas, Jacob Homan und Klemens Figlhuber konzentrieren sich auf die strategische Ausrichtung.

BESTATTUNG HIMMELBLAU ZIEHT BILANZ

Zum 10-jährigen Firmenjubiläum lässt Bestattung Himmelblau die Zeit Revue passieren. Georg Haas, einer der drei Gründer und Gesellschafter, erzählt von der Idee, die den Grundstein für das Unternehmen legte: „Wenn ich beispielsweise eine Küche kaufe, erhalte ich als Kunde immer einen transparenten Kostenvoranschlag. Warum also nicht auch bei Bestattungsleistungen? Kostenvoranschläge waren eine Seltenheit und vor der Liberalisierung 2002 überhaupt tabu. Unser Anspruch damals war – und ist es bis heute: Das muss besser gehen“.

Zusammen mit Jacob Homan und Klemens Figlhuber gründete er ein Bestattungsunternehmen mit innovativen Ansätzen. Zunächst gab es keine weiteren Mitarbeiter:innen, sodass das Trio die ersten Bestattungen eigenhändig durchführte: von der Beratung bis zur Bestattung selbst.

„Der erste Verstorbene, den ich beerdigt habe, verfolgte mich bis in meine Träume. Damals konnte ich mir kaum vorstellen, jemals in diesen Job hineinzuwachsen. Heute ist das anders: Ich kann mir ein Leben ohne diese Arbeit nicht mehr vorstellen. Die Wertschätzung und Dankbarkeit der Angehörigen sind ein unbezahlbarer Lohn“, so Jacob Homan zu den anfänglichen Herausforderungen.

Heute, mehr als 10 Jahre später, beschäftigt Bestattung Himmelblau über 70 Mitarbeiter:innen und ist zum größten Privat-Bestattungsunternehmen Österreichs herangewachsen. Doch das Angebot transparenter Kostenvoranschläge ist nur ein Teil des Erfolgskonzepts: „Ursprünglich dachten wir, dieses Novum wäre der Knackpunkt. Tatsächlich sind es aber die persönliche Beratung, die Zeit, die wir uns für unsere Kund:innen nehmen und der hohe Qualitätsanspruch, die geschätzt werden“, sagt Klemens Figlhuber.

Nach einem Jahrzehnt hat Bestattung Himmelblau an die 20.000 Begräbnisse begleitet und Familien unterstützt. Das lässt ein paar Schlüsse und Erkenntnisse zu.

„Tatsächlich sind es aber die persönliche Beratung, die Zeit, die wir uns für unsere Kund:innen nehmen und der hohe Qualitätsanspruch, die geschätzt werden.“

STERBEALTER

70–90 Jahre
alt waren mehr als die Hälfte der Verstorbenen

Über die 10 Jahre Bestattung Himmelblau zeigt sich wenig Veränderung in der Altersstruktur bei Verstorbenen.

WER KÜMMERT SICH UM DAS BEGRÄBNIS?

Wer kümmert sich um das Begräbnis?

- Zumeist beerdigen Kinder ihre Eltern.
- Gut ein Drittel sind Partner:innen der Verstorbenen.
- Ab einem Alter von 30 bis 40 Jahren steigt die Wahrscheinlichkeit ein Begräbnis beauftragen zu müssen.

BEGRÄBNISORGANISATION

FEUER ODER ERDE?

Das Verhältnis zwischen Feuer- und Erdbestattung hat sich in den letzten 8 Jahren gedreht. Die Vielfalt an Beisetzungen nach einer Kremation sind ein Teil der Erklärung. So zählen Naturbestattungen und die Aufbewahrung der Urne zuhause dazu. (Zahlen in %)

Erde	Feuer	Erde	Feuer
52	46	43	55
2014		2022	

RELIGIÖS ODER WELTLICH?

~40 %
der Verstorbenen sind der römisch-katholischen Konfession zugehörig

Fast gleich groß ist mittlerweile die Gruppe ohne Bekenntnis.

ZEHN JAHRE BESTATTUNG HIMMELBLAU

SARG ODER URNE?

~80 %
der Trauerfeiern fanden am Sarg statt

Menschen verabschieden sich lieber am Sarg als an der Urne der Verstorbenen. Nur wenige Trauerfeiern finden an der Urne statt. Auch bei einer Feuerbestattung ist eine Feier mit Sargaufbahrung möglich.

VORSORGE

Vorsorge fürs eigene Begräbnis treffen besonders Menschen zwischen

60–80 Jahren

SCHWARZ AUF WEISS

Die Parte bleibt beim Begräbnis traditionell am Papier

Im Durchschnitt werden ca. 40 Parten pro Begräbnis erstellt und ca. 53 Gedenkbilder zum Verteilen und Weitergeben.

DAS LETZTE WORT

- Beim Abschiednehmen kamen neben geistlichen auch vermehrt weltliche Trauerredner zu Wort.
- Rund ein Viertel buchten weder einen geistlichen Einsegnungsdienst noch einen Trauerredner: Es sprach dann jemand aus der Familie oder dem Freundeskreis die letzten Worte oder der Abschied erfolgte in Stille.

Quelle Grafiken: Bestattung Himmelblau (interne Auswertung) Zeitraum von 2013 bis 2022



MARKT IN ÖSTERREICH

Über 20 Jahre ist es her, als ein gewaltiger Umschwung die österreichische Bestattungsbranche revolutionierte: Seit 2002 ist der Bestattungsmarkt in Österreich liberalisiert. Bestattungsleistungen sind somit nicht mehr ausschließlich städtischen Unternehmen vorbehalten, sondern können auch von privaten Bestattungsunternehmen angeboten werden. Ein Novum, das Kund:innen die freie Wahl des Bestatters lässt, aber auch dem Markt und der Wirtschaft zugutekommt.

PRIVATER VS. STÄDTISCHER BESTATTER

Private Bestatter

Das Wort „privat“ kommt aus dem Juristischen und bezieht sich auf ein Unternehmen, das „in privater Hand“ liegt. An dem Irrglauben, dass private Bestatter – so wie Privatkindergärten oder Privatärzt:innen – zwangsläufig teurer sein müssen, ist allerdings nichts dran. Oft sind sie Familienbetriebe oder wurden von Innovatoren aus anderen Branchen gegründet, so wie beispielsweise Bestattung Himmelblau mit seinen transparenten Angeboten. Privat-Bestatter begleiten ihre Kund:innen meist nicht nur vom Moment des Todes bis zum Schließen des Grabes. Ihr Angebot besteht aus einem umfassenden Leistungsportfolio: von der Trauerhilfe, über die Vermittlung einer Rechtsberatung, Abschluss einer Bestattungs-Vorsorge bis hin zur individuellen Nachbetreuung.

Städtische Bestatter

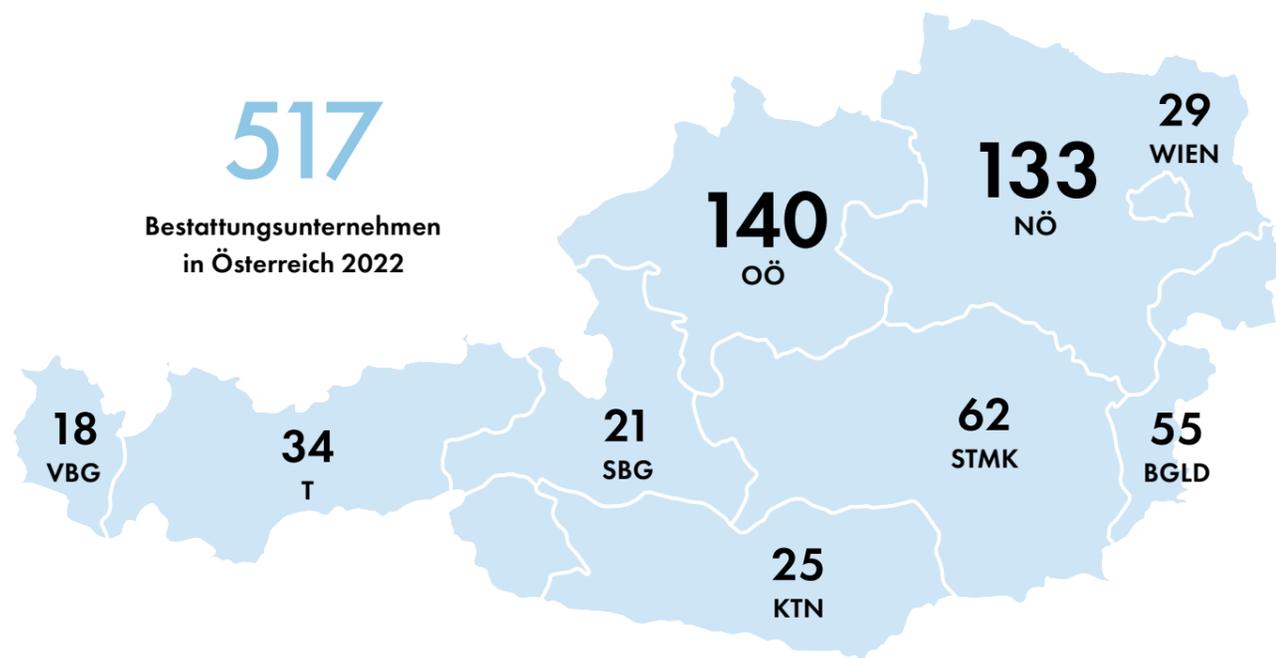
Städtische Bestatter profitieren oft von ihrem Status als städtisches Unternehmen und können sich auf ihre langjährige Erfahrung berufen. Als privates Bestattungsunternehmen kann man an manchen strategisch günstigen Plätzen nicht vertreten sein. Dazu zählt etwa das Standesamt, wo die Sterbeurkunde zu beantragen ist. Dort findet man nach wie vor nur die städtische Bestattung mit Filialen. Für einen fairen Wettbewerb am Bestattungsmarkt gibt es also noch weiteren Optimierungsbedarf. Heute weiß jedoch ein Großteil der Österreicher:innen, dass das Bestattungsunternehmen seit der Marktliberalisierung im Jahr 2012 frei wählbar ist. Daher sind Preis- und Qualitätsvergleiche mittlerweile gang und gäbe.



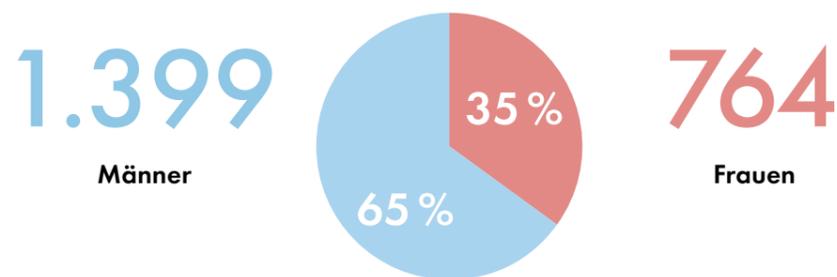
Seit 2002 kann in Österreich frei zwischen privaten und städtischen Bestattern gewählt werden.

BESTATTUNGSMARKT ÖSTERREICH ZAHLEN

Das ehemals beinahe monopolistisch organisierte Bestattungsgewerbe hat sich gewandelt. Heute gibt es österreichweit rund 520 Bestattungsunternehmen, rund 30 davon befinden sich in Wien. 2012 gründete Bestattung Himmelblau sein Unternehmen. Zehn Jahre später ist Himmelblau der größte Privat-Bestatter Österreichs. Zeit, ein Resümee zu ziehen und Zahlen sprechen zu lassen.

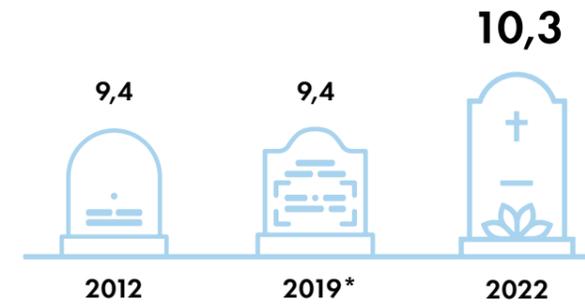


BESCHÄFTIGTE IN ÖSTERREICHISCHEN BESTATTUNGSUNTERNEHMEN 2022



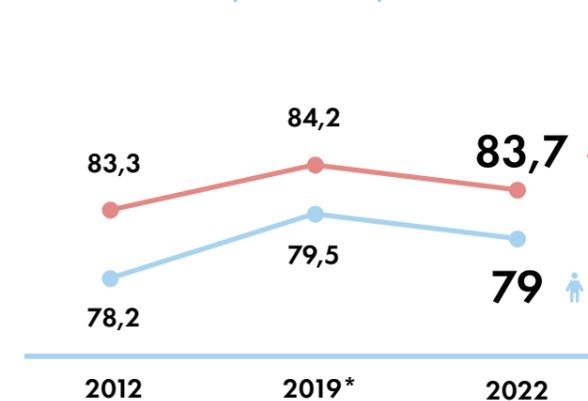
Quelle: WKO (Mitgliederstatistik): Rauchfangkehrer und Bestatter: Branchendaten, Abteilung Statistik, Stand: 26.9.2023.

STERBERATE ÖSTERREICH (IN ‰)

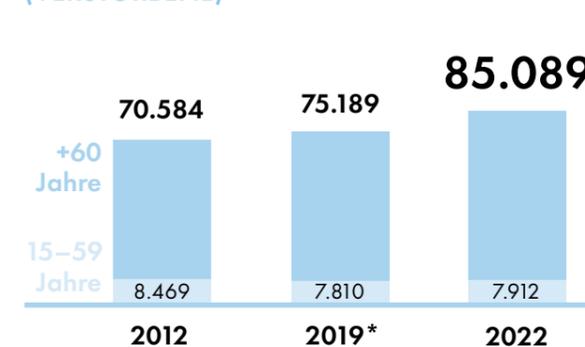


Die Sterberate zeigt die Anzahl der verstorbenen Personen in einem Land im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung innerhalb eines bestimmten Zeitraums.

LEBENSERWARTUNG BEI DER GEBURT (IN JAHREN)



GESTORBEN NACH ALTERSGRUPPEN (VERSTORBENE)

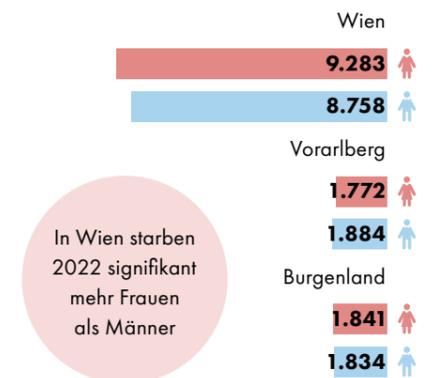


Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung von Gesamtösterreich, Stand: 26.9.2023. * vor der Pandemie

STERBERATE 2022 NACH BUNDESLAND (IN ‰)



STERBEZAHLEN 2022 NACH GESCHLECHTER



In Wien starben 2022 signifikant mehr Frauen als Männer

DAS STERBEN HAT SAISON

Von November bis März starben in den letzten 5 Jahren im Durchschnitt pro Tag 267 Menschen, über das restliche Jahr 227. D.h. in den kälteren Monaten sterben im Schnitt mehr Menschen.

FREIHEIT IM LEBEN UND IM TOD



Alle Fotos © Daniel Willinger

Ende des Gebietsschutzes für Bestattungsunternehmen

Bis 2002 war der österreichische Bestattungsmarkt stark reguliert. So waren Bestattungsunternehmen beispielsweise oft an die jeweiligen Gemeinden gebunden. Letztere hatten in manchen Fällen auch die Entscheidungskraft, ob und wie viele Privat-Bestatter in ihrer Region zugelassen wurden. Die sogenannte Gewerbenovelle zur „Abschaffung des Gebietsschutzes für Bestatter“ hob diese Einschränkung auf und sorgte für mehr Vielfalt und Auswahl. Seit der Marktöffnung gibt es viele neue private Bestattungsunternehmen: Alleine in Wien sind es beinahe 30, österreichweit sogar um die 520 unterschiedliche Anbieter.

Freie Wahl für Angehörige

In Österreich können sich Angehörige den Bestatter selbst und völlig frei aussuchen. Somit müssen sie nicht mehr den einzigen verfügbaren Anbieter auswählen, sondern können den Bestatter wählen, der am besten zu den Bedürfnissen passt und das beste Preis-Leistungsverhältnis bietet.

Vielfalt und Innovation statt Altertümllichkeit

Seit der Liberalisierung des Marktes ist das aktuelle Bestattungswesen vieles, aber keineswegs verstaubt. Das Ergebnis ist ein fairer Wettbewerb, der neue Impulse setzt und die Produkt- und Dienstleistungsvielfalt fördert. Auch, wenn private Bestattungsunternehmen meist als Familienbetrieb geführt werden, gibt es andere, die sich als Innovationsgeister in die Branche wagen. Mit neuen Ideen und Ansätzen bereichern sie alle Beteiligten: vom Bestattungsberatern bis zu den Kund:innen.



© Daniel Willinger

Mehr Platz für individuelle Bedürfnisse

Wenn ein geliebter Mensch verstirbt, möchte man sich auf persönliche Art und Weise verabschieden. Individualität spielt bei Bestattungen, Tod und Trauer also eine tragende Rolle. Mehr Bestattungsunternehmen bedeutet auch mehr Zeit für die persönlichen Bedürfnisse der Hinterbliebenen: Zeit für Menschen, die sich beraten lassen möchten und Zeit für all jene, die in einer herausfordernden Situation auf die Unterstützung eines Bestattungsunternehmens angewiesen sind. Gleichzeitig bedeutet das für die Anbieter einen höheren Wettbewerb.

Von der Masse zur Klasse

Kostenvoranschläge waren eine Seltenheit und vor der Liberalisierung überhaupt tabu. Zuvor wurden Begräbnisse tatsächlich nach „Klassen“ abgehalten. Unvorstellbar, aber wahr: Je günstiger das Begräbnis war, desto weniger Licht gab es beispielsweise bei der Aufbahrung im Rahmen der Trauerfeier.

Heute ist das nicht mehr so. Kostenlose Angebote informieren transparent über alle Kostenpunkte, die ein Begräbnis mit sich bringt und passen sich an das jeweilige Budget an. Denn jeder hat eine würdevolle, letzte Feier verdient – unabhängig von den finanziellen Mitteln.

SIND BEERDIGUNGEN WIRKLICH SO TEUER?

Bestattungskosten setzen sich aus **mehreren Faktoren** zusammen, die teils teuer ausfallen können. Ist man sich dessen nicht bewusst, kann die Überraschung über die Gesamtsumme groß sein. Es stellt sich also die Frage: Was kostet eine Bestattung nun wirklich?

Eine Frage, die nicht einfach zu beantworten ist. Die Bestattungskosten variieren je nach Art der Beisetzung und hängen stark von den Wünschen rund um die Trauerfeier ab. Im Durchschnitt liegen die Kosten einer Bestattung in Österreich zwischen 4.500 bis 10.000 Euro – inklusive Abholung, Versorgung der Verstorbenen, Friedhofskosten, Floristik, Steinmetz und Trauerredner:in. Heute ist in Österreich gesetzlich festgehalten, dass ein Kostenvoranschlag getrennt nach Fremd- und Eigenleistungen sowie sonstigen anfallenden Kosten zu erstellen ist. Eine transparente Kostenaufstellung war nicht immer gang und gäbe. Erst mit der Liberalisierung des Marktes und dem Auftauchen privater Bestattungsunternehmen bürgerte sich diese Vorgangsweise langsam ein. Bestattung Himmelblau war hierbei Vorreiter.

Was ist die billigste Bestattung in Österreich?

Die niedrigsten Kosten entstehen im Normalfall bei einer Feuerbestattung und der anschließenden Urnenaufbewahrung zuhause. Hier kann man im Durchschnitt mit 2.300 bis 2.700 Euro rechnen. Wünscht man sich hingegen eine Erdbestattung inklusive Trauerfeier, Blumenschmuck und eigenem Grab am Friedhof, variiert der Preis etwa zwischen 5.000 und 6.000 Euro.



WUSSTEN SIE SCHON?

Die Begräbniskosten setzen sich aus Bestatter- und Fremdkosten zusammen. Dabei können die Fremdkosten unter Umständen rund die Hälfte der Begräbnissumme ausmachen.

Bei Angeboten sollte daher auf die Vollständigkeit geachtet werden, wenn man sie miteinander vergleicht.

WAS TUN IM TODESFALL?

Als ob der Verlust eines geliebten Menschen nicht herausfordernd genug wäre, sehen sich Angehörige zusätzlich mit der Organisation des Begräbnisses konfrontiert. Insbesondere, wenn zu Lebzeiten keine Vorsorge getroffen wurde, ist das keine leichte Aufgabe. Hinzu kommt: Viele beschäftigen sich erst mit dem Tod, sobald sie gezwungenermaßen damit konfrontiert werden. Überforderung, Hilflosigkeit und Verwirrung können das Ergebnis sein. Denn wer weiß schon, welche ersten Schritte nach einem Todesfall zu erledigen sind. Oder wie man sich den Ablauf einer Feuer- oder Erdbestattung vorstellen kann. Bestattung Himmelblau ist hier, um zu helfen.

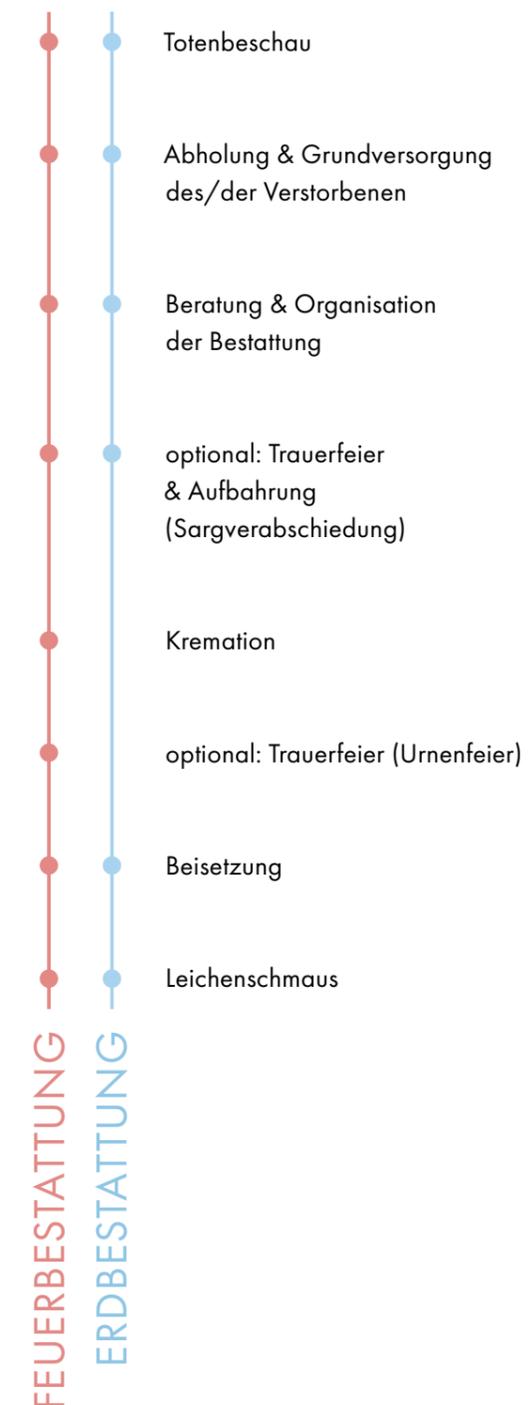
CHECKLISTE

-  1. Rettung bzw. Arzt/Ärztin kontaktieren
-  2. Todesbestätigung & Totenbeschau
-  3. Bestatter:in verständigen
-  4. Dokumente bereitlegen
-  5. Meldung des Todesfalls (Standesamt) durch Bestatter
-  6. Angehörige informieren (Freunde, Arbeitgeber, ...)
-  7. Entscheidung über Bestattungsart & Trauerfeier
-  8. Aufbahrung, Trauerfeier & Beisetzung



Checkliste
Todesfall
im Detail

WIE LÄUFT EINE BESTATTUNG AB?



WAS KOSTET DAS?

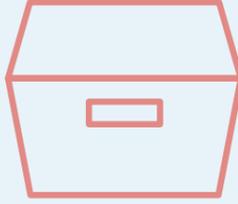
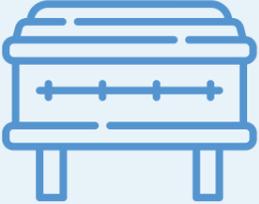
Feuerbestattung

Sarg und Urne, Gebühren und Unterlagen, Grab und Bestattung, Musik und Trauerfeier: Bei Bestattungen sind viele Kostenpunkte zu beachten. Manche Leistungen sind verpflichtend, andere optional. Wie viel eine Bestattung im Endeffekt kostet, hängt also von der individuellen Entscheidung der Kund:innen ab. Hier ein Überblick über die gängigsten, anfallenden Leistungen samt Kosten am Beispiel einer Feuerbestattung.

Erdbestattung

Bei der Erdbestattung werden Verstorbene normalerweise in einem Erdgrab am Friedhof beigesetzt. Zu den Bestattungskosten fallen hierbei auch die Grabkosten für die Nutzung und Pflege an. Im Detail sieht die Kostenaufstellung so aus.

BESTATTERKOSTEN	PREIS	BESCHREIBUNG
Decke und Kissen	ab 100	Sarginnenausstattung, bettet den Körper, Premiummodell verfügbar.
Sterbehemd (opt.)	ab 85 Euro	Totenhemd. Auch persönliche Kleidung aus bestimmten Materialien ist möglich.
Überführung	ab 350 Euro	Transport in eine Kühlkammer oder zum Ort der Beisetzung, je nach Sterbe- und Beisetzungsort.
Hygienische Grundversorgung	ab 350 Euro	Hygienische Grundversorgung: Reinigung, Desinfektion, Hygienematerial, Bekleidung der Verstorbenen. Erweiterte Maßnahmen müssen etwa bei Infektionen getroffen werden.
Beisetzung	ab 450 Euro	Organisation und Durchführung Beisetzung: Beratung, Planung, Koordination aller Dienstleister.
Organisation der Trauerfeier inkl. Dekoration (opt.)	ab 350 Euro	An- und Abfahrt, Betreuung der Gäste, Koordination aller Dienstleister, Dekoration der Aufbahnhalle, Beschaffung und Arrangieren der Dekomaterialien und Aufbahnungsgegenstände.
50 Parten mit Umschlägen (opt.)	ab 160 Euro	Satz, Druck, Papierwahl, Erstellung von Karten & Umschläge.
Musikanlage (opt.)	ab 100 Euro	Organisation, Bereitstellung, Bedienung der Anlage. Preis variiert je nach ausgesuchter Musikanlage. Bestattung Himmelblau bietet eine Standard- sowie Premiumausführung an.

		
400–4.000 €	200–2.500 €	600–4.000 €
Feuerbestattung Sarg	Feuerbestattung Überurne (optional)	Erdbestattung Sarg
einfaches Holzmodell oder aus Zellulose. Ein Sarg ist auch bei Feuerbestattungen verpflichtend.	Die Asche selbst befindet sich in einer Aschekapsel.	Holz-sarg inkl. Schrauben und Beschläge.

FREMDKOSTEN	PREIS	BESCHREIBUNG
Pathologiegebühren	ab 94 Euro	Anstaltsgebühr Krankenhaus. Manche Krankenhäuser verrechnen je nach Liegedauer einen Tagessatz.
Feuerbestattung Kremationsgebühr	ab 378	Kosten hängen vom jeweiligen Krematorium ab. Hier gibt es städtische und private Krematorien.
Kühlkammer	ab 76 Euro	Die Kosten variieren je nach Bundesland. So liegen die Kosten in Wien pauschal bei 76 Euro, während der Rest von Österreich ab 25 Euro pro Tag bezieht.
Friedhofsgebühren (inkl. Grabstelle und Bestattung)	ab 500 Euro	Kosten je nach Grabart und Grablage variabel. Bestattung des Sarges bzw. der Urne, evtl. Verlängerung des Nutzungsrechts oder Neuvergabe.
Sterbeurkunde	ab 9,30 Euro	je nach Bundesland unterschiedlich.
Trauerrede (opt.)	ab 350 Euro	Vorgespräch, Vorbereitung und Halten der Rede.
Steinmetz (opt.)	ab 385 Euro	Grabdeckel öffnen und schließen, Gravur und Instandsetzung des Grabsteins. Preis je nach Arbeitsaufwand und Zustand der Grabstelle variabel.
Live-Musik (opt.)	ab 247 Euro	z.B. Orgelmusik. Variabel, je nach Anzahl der Musiker:innen.
Blumenschmuck (opt.)	ab 120 Euro	Stecken der Blumen, Lagerung, Lieferung, Materialkosten.

WAS KOSTET WAS?

Gebühren und Dienstleistungen mit klingenden Namen wie „Hygienische Grundversorgung“ oder „Überführung“ geben den Kund:innen keine klare Auskunft, welche Leistungen konkret dahinterstecken. Was steckt also dahinter?

ab 160 €

PARTEN

50 Parten mit Kuvert – Inkludiert sind Satz, Druck und Anfertigung der Parten sowie des Kuverts. Der Preis kann je nach gewünschtem Motiv, Anzahl und Papier unterschiedlich ausfallen.

ab 350 €

HYGIENISCHE GRUNDVERSORGUNG

Reinigung, Desinfektion, Hygienematerial, Bekleiden der verstorbenen Person. Erweiterte Maßnahmen müssen etwa bei Infektionen getroffen werden.

ab 150 €

AUFBAHRUNG

Hier sind die Mietkosten für die Location gemeint. Der Preis variiert je nach Ort (Friedhofshalle, Kirche o.Ä.) und Dauer der Trauerfeier.

ab 350 €

ORGANISATION BESETZUNG & TRAUERFEIER

Beisetzung: Beratung, Planung, Koordination aller Dienstleister. Trauerfeier: An- und Abfahrt, Betreuung der Gäste, Koordination aller Dienstleister, Dekoration der Aufbahrungshalle, Beschaffung und Arrangieren der Dekomaterialien.

ab 350 €

ÜBERFÜHRUNG

Der Preis variiert je nach Sterbeort und -zeitpunkt sowie Beisetzungsort. So sind Überführungen an Sonn- & Feiertagen, in der Nacht oder ins Ausland mit höheren Kosten verbunden. Die Leistungen beinhalten die An- und Abfahrt zum Sterbeort, zur Kühlung, und zum Beisetzungsort in einem speziellen Überführungsfahrzeug. Gebraucht werden, je nach Größe und Statur des/ der Verstorbenen, zwischen 2 und 4 Träger:innen. Abholsarg, Hygienematerialien, Einbetten sowie Grundversorgung der verstorbenen Person für den Transport gehören ebenfalls dazu, genauso wie sämtliche Instandhaltungskosten und Reinigung der verwendeten Materialien.

ab 76 €

KÜHLUNG

Die Aufbewahrung des Leichnams in geeigneten Kühlkammern beträgt in der Regel etwa 2-4 Tage. In Wien beträgt diese durchschnittlich zwischen 10 bis 14 Tage. Die Kosten variieren je nach Bundesland. So liegen die Kosten in Wien pauschal bei 76 Euro, während der Rest von Österreich 25 Euro pro Tag bezieht.

ab 150 €

HELFER:INNEN BEI DER TRAUERFEIER

Je nach Größe der Trauerfeier braucht es neben erfahrenen Arrangeur:innen auch die ein oder andere Assistenz. Gemeinsam kümmern sie sich um die Dekoration der Trauerhalle, die Organisation sowie die Betreuung der Trauergäste vor Ort.

ab 100 €

MUSIKANLAGE

Organisation, Bereitstellung, Bedienung der Anlage. Preis variiert je nach ausgesuchter Musikanlage. Bestattung Himmelblau bietet eine Standard- sowie Premiumausführung an. Der Preis ist unabhängig von der Liederanzahl.

ab 450 €

FORMALITÄTEN & DOKUMENTENSERVICE

Bestattungen bringen viel Bürokratisches mit sich. Bestattungsunternehmen kümmern sich um die Ausstellung, Anforderung und Einreichung sämtlicher Dokumente.

ab 378 €

KREMATION

In Österreich gibt es sowohl städtische als auch private Krematorien. Die Kosten für die Nutzung und Durchführung der Kremation sind von Krematorium zu Krematorium verschieden und können je nach Größe und Statur der verstorbenen Person unterschiedlich hoch ausfallen.



BESTATTUNGSKULTUR IN ÖSTERREICH: EIN UNESCO-KULTURERBE MIT BESONDERER BEDEUTUNG

Den österreichischen Bestatter:innen wurde eine besondere Ehre zuteil: Ende 2022 wurden ihre Praxis und ihr umfangreiches Wissen offiziell ins nationale Verzeichnis des immateriellen UNESCO-Kulturerbes aufgenommen. Was genau steckt hinter dieser Anerkennung und warum ist die Rolle der Bestatter in der modernen Gesellschaft so entscheidend?

Tradition im Wandel der Zeit

Historisch gesehen waren die Bestattungsriten in Österreich lange durch religiöse Vorschriften geprägt. Aber so wie bei vielen anderen immateriellen Kulturgütern unterliegt auch die Bestattungskultur dem Wandel der Zeit. Besonders in den letzten zwanzig Jahren zeigt sich ein Trend zur Individualisierung der Bestattungsriten. Neue Formen der Beisetzung, wie die Baumbestattung, gewinnen an Beliebtheit und verlangen von den Bestatter:innen eine ständige Weiterbildung und Weiterentwicklung. Sie sind nicht nur gefordert, das Wissen zu bewahren und weiterzugeben, sondern es auch ständig an die aktuellen Bedürfnisse anzupassen.

Ein Spiegelbild der Gesellschaft

Die Aufnahme der Bestattungskultur in das immaterielle Kulturerbe der UNESCO betont die Bedeutung der Bestatter für die Gesellschaft.

Universitätsprofessor Andreas Schnider erklärt: „In einer Zeit, in der immer weniger Menschen einer Religion angehören, gewinnen Berufsgruppen, die die Trauernden begleiten und ihnen in einer schweren Zeit beistehen, zunehmend an Bedeutung.“ Die Tätigkeit eines Bestatters/ einer Bestatterin umfasst seiner Ansicht nach sowohl kulturelle als auch spirituelle Aspekte. „Sie sind nicht nur Bewahrer:innen von Traditionen, sondern auch Botschafter:innen für Empathie, Interkulturalität und Interreligiösität.“



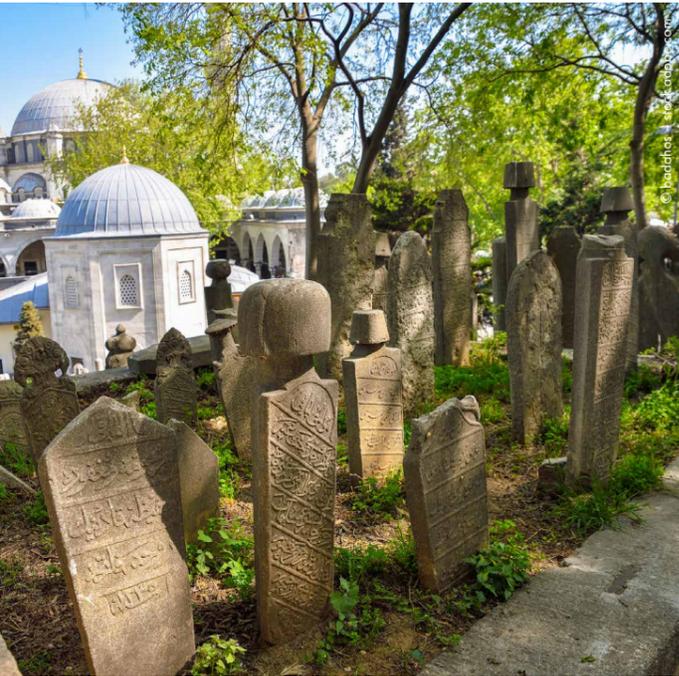
ANDREAS SCHNIDER
Universitätsprofessor

„In einer Zeit, in der immer weniger Menschen einer Religion angehören, gewinnen Berufsgruppen, die die Trauernden begleiten, zunehmend an Bedeutung.“

Die Zukunft der Bestattungskultur

Mit der wachsenden Diversität und Individualisierung der Gesellschaft ist auch die österreichische Bestattungskultur gefordert, mit der Zeit zu gehen. Schnider betont die Notwendigkeit dieses Wandels: „Starr an veralteten Traditionen festzuhalten ist der falsche Weg. Manche Riten, die vor hunderten Jahren den Leuten noch Trost spenden konnten, sind heute vielleicht nicht mehr zeitgemäß. Dennoch gehören sie zu unserer Kultur und werden entsprechend gelebt. Berufsgruppen wie Bestatter:innen sind ständig gefordert, ihre Dienstleistung entsprechend weiterzuentwickeln und die Tradition mit der Gegenwart zu verbinden. Nur so kann ein würdevoller Abschied gewährleistet werden.“

BESTATTUNGSRITUALE AUS ALLER WELT



Islam

Ein zentrales Ritual ist die Waschung des Leichnams. In Wien findet diese rituelle Reinigung am Islamischen Teil des Zentralfriedhofs statt. Anschließend wird der Leichnam in spezielle Leinentücher, Kefen, gewickelt. Traditionell erfolgt die islamische Beisetzung ohne Sarg. Da in Österreich jedoch die Sargpflicht herrscht, werden Verstorbene in einem schlichten Holzsarg beigesetzt und so platziert, dass das Gesicht Mekka zugewandt ist. Laut österreichischem Gesetz darf eine Bestattung erst 48 Stunden nach dem Ableben erfolgen, folglich müssen muslimische Beisetzungen am dritten Tag und nicht am Todestag stattfinden.



Judentum

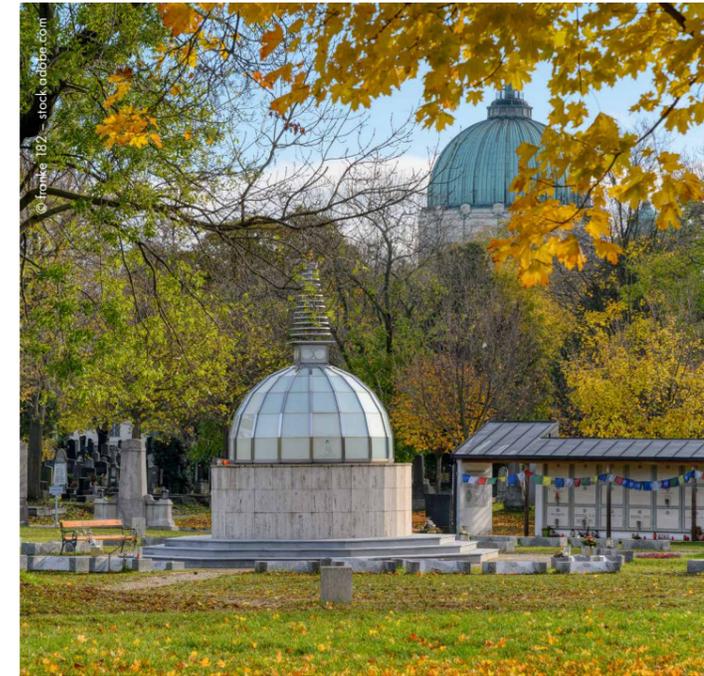
Auch die jüdische Tradition schreibt eine rasche Beerdigung vor – idealerweise innerhalb von drei Tagen. Während laut Tradition Leinentücher für die Bestattung ausreichen, schreibt das österreichische Gesetz die Verwendung eines Sarges vor. Vor der Beisetzung wird der Körper rituell gereinigt und in einen Tallit – ein weißes Gewand – gekleidet. Als sichtbares Zeichen der Trauer reißen die Trauergäste traditionell ein Stück ihrer Kleidung ab.

Im Tode sind wir alle gleich. So individuell wie der Tod selbst sind auch die Rituale für Begräbnisse und Trauerverarbeitung in jeder Kultur unterschiedlich. Auch wenn in Österreich rechtliche und gesundheitliche Vorschriften den Rahmen vorgeben, ist man bemüht, den verschiedenen Bedürfnissen bestmöglich gerecht zu werden. Wie dies etwa im Islam, Hinduismus, Judentum und Buddhismus umgesetzt wird, lesen Sie hier.

Buddhismus

Im Buddhismus wird der Tod als Übergang in einen neuen Lebenszyklus betrachtet. Traditionell wird der Leichnam im Buddhismus nach der Trauerfeier durch eine Feuerbestattung eingeäschert.

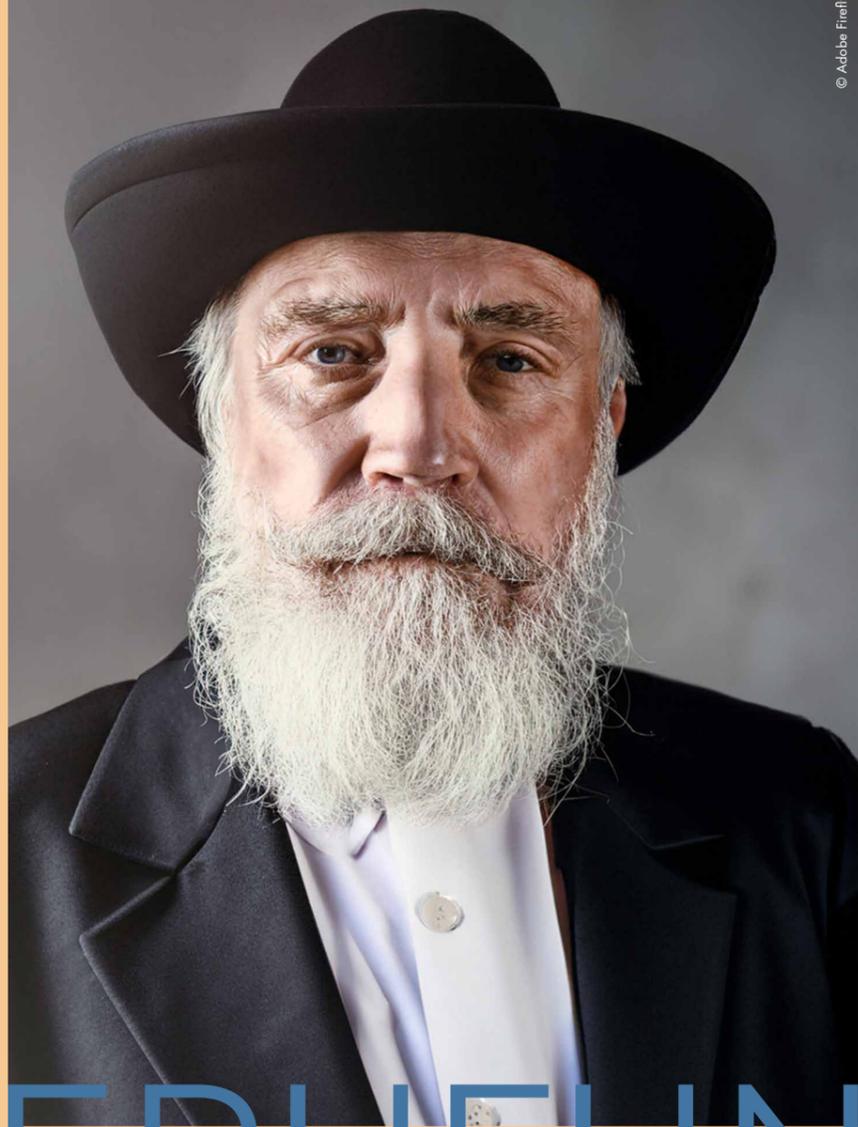
Erdbestattungen sind eher selten. Hierbei wird der Sarg oft von einem Trauerzug zum Grab begleitet und von einer Buddha-Statue angeführt. Seit 2003 gibt es auf dem Areal des Wiener Zentralfriedhofs einen eigenen buddhistischen Friedhof, auf dem sowohl Erd- als auch Urnenbestattungen möglich sind sowie besondere Gebetsräume, um der buddhistischen Gemeinschaft gerecht zu werden.



Hinduismus

In der hinduistischen Kultur ist die rituelle Verbrennung Verstorbener spirituell bedeutend. Vor der Kremation wird der Körper rituell gereinigt, mit Ghee behandelt und neu eingekleidet. Ein Ritual beinhaltet auch das Zerschlagen des Schädels, um die Seele zu befreien, was in Österreich untersagt ist. Das traditionelle Streuen der Asche in heilige Flüsse ist in Österreich nur an wenigen, dafür ausgewiesenen Stellen möglich. Einige Hindus entscheiden sich daher für eine Überführung, um die Asche in ihrer Heimat zu verteilen.





BERUFUNG BESTATTER

Es ist ein kalter Morgen im Oktober. Die Nebeldecke liegt noch tief über den Häusern. Wäre die Sonne bereits aufgegangen, würde das keinen Unterschied machen. Sie hätten bei den dicken Schwaden keine Chance. Niemand ist auf den Straßen unterwegs – bis auf einen. Ein alter Mann im Anzug und langem Bart steigt aus seinem dunklen Transportwagen aus.

Er seufzt schwer, streift sich sein Hemd glatt und klingelt an einer Haustüre. Als diese sich öffnet, faltet er die Arme vor seinem Bauch zusammen und säuselt mit ruhiger, tiefer Stimme: „Mein herzliches Beileid. Ich wär’ wegen der Leiche da.“

GENERATION BESTATTER



DOMINIC FRÖHLICH

Junior-Bestattungsfachkraft

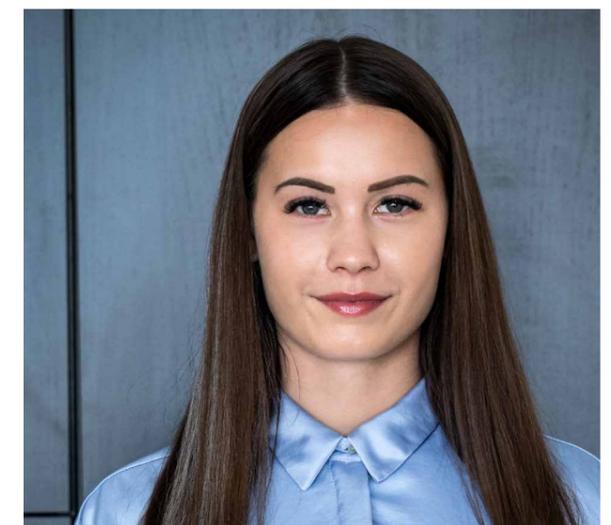
Das Bild vom düsteren, alten, weißhaarigen Bestatter ist eben eines: nur ein Klischee. Die Realität sieht anders aus. Tatsächlich ist die Branche jünger, vielfältiger als man zunächst denkt. Die meisten Bewerber:innen sind zwischen 20 und 30 Jahre jung. Dominic Fröhlich ist einer davon. Angefangen hat er als Sargträger. Nach zwei Jahren ist er bereits Junior-Bestattungsfachkraft. Als Sohn eines Pathologen kam er bereits früh mit dem Tod in Berührung. Für ihn war er schon immer Teil seines Lebens – und so geht er auch damit um:

„Trübsal, Dunkelheit und emotionale Taubheit haben in unserem Job einfach nichts verloren. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, möglichst positiv auf die Angehörigen zuzugehen – natürlich mit der richtigen Mischung aus Empathie, Respekt und Einfühlungsvermögen.“

CORA SEITER

Filialeiterin Leopoldstadt

„Ich komme mit dem Tod klar, für mich ist er etwas ganz Normales. Im Gegensatz zu meinen Freund:innen fand ich ihn bereits als Kind faszinierend“, erzählt Cora Seiter, Filialeiterin Bestattung Himmelblau im 2. Bezirk. Für ihr Umfeld war es also keine Überraschung, als sie im Bestattungswesen tätig wurde. Wer sehr wohl überrascht ist: Coras Kund:innen. „Dass ich noch so jung bin, wirkt für viele untypisch. Sie hätten sich wohl jemand Älteres erwartet.“



HIMMELBLAU IN ZAHLEN

~70

Mitarbeiter:innen



18–70

Jahre Altersspanne



61 %

Männer

39 %

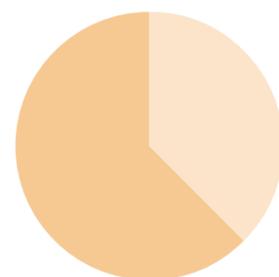
Frauen

2.300 €

Durchschnittliches Einstiegsgehalt/
Monat (2.100–2.500 €)

63 %

Vollzeit
Mitarbeiter:innen



37 %

Teilzeit
Mitarbeiter:innen

AUSBILDUNG IN ÖSTERREICH

In Österreich ist der Karriereweg als Bestatter:in nicht standardisiert. In dieser Berufsgruppe gibt es somit keine systematische Ausbildung. Für Bestatter:innen mit mindestens zwei Jahren Praxiserfahrung gibt es in Wien die „Bestatterakademie“, die für eine selbstständige Berufsausübung erforderlich ist. Was die Ausbildung der Berufseinsteiger:innen betrifft, zeichnen sich die Bestattungsunternehmen selbst verantwortlich.

Jedes Unternehmen hat dabei seine eigene Herangehensweise und legt unterschiedliche Schwerpunkte. Grundsätzlich thematisiert die Ausbildung aber immer gängige Bestattungsformen, Trauerfeiern, einen pietätvollen Umgang mit den verstorbenen Personen sowie die Kommunikation mit den Hinterbliebenen.

Kenntnisse und Fähigkeiten

Bewerber:innen, die in diesem Bereich Fuß fassen möchten, wird empfohlen, ihre Bewerbungen sorgfältig vorzubereiten und im Vorstellungsgespräch ein hohes Maß an Professionalität und Empathie zu demonstrieren. Auch Kenntnisse im Friedhofs- und Nachlassrecht, betriebswirtschaftliche Fähigkeiten sowie Erfahrungen im Dienstleistungsbereich können sich als besonders nützlich erweisen.

Um einen Qualitätsstandard in der Ausbildung zu setzen, ruft Österreichs größtes privates Bestattungsunternehmen Himmelblau ein unternehmensinternes Ausbildungsprogramm für Nachwuchstalente ins Leben – die Himmelblau Academy.

„Bewerber:innen brauchen ein hohes Maß an Professionalität und Empathie.“



DER TOD MÖCHTE GELERNT SEIN

Jedes Bestattungsunternehmen geht mit dieser Verantwortung anders um. Die einen setzen auf das Prinzip „Learning-by-doing“, die anderen entwickeln eigene unternehmensinterne Ausbildungsprogramme. So auch die Bestattung Himmelblau, die als **Qualitätsführerin der Branche** ein besonderes Augenmerk auf gut ausgebildete Fachkräfte legt.

HIMMELBLAU ACADEMY

Mit der **Himmelblau Academy** wurde im März 2022 ein strukturiertes, praxisnahes Programm entworfen, das in drei Monaten zur/zum professionellen Himmelblau **Bestattungsberater:in** ausbildet. Anfang 2023 wurde sie um den Berufszweig **Bestattungsassistentenz** erweitert.

Die Absolvierung der Academy ist bei Bestattung Himmelblau Pflicht, wird aber bezahlt. Spezielle Vorkenntnisse werden nicht benötigt. Dem Karrierestart als Quereinsteiger:in steht demnach nichts im Wege.

Die Himmelblau Trainees erhalten zu Beginn der Ausbildung einen Ausbildungspass. Innerhalb des dreimonatigen Ausbildungsprogramms vermitteln erfahrene Mitarbeiter:innen hochwertige Standards, die es für die Arbeit in der Bestattungsbranche braucht sowie betriebliches Wissen.

Die Fortschritte des Traineeships werden im Zuge von drei Wissens-Checks überprüft und bestätigt. Zum Abschluss erhalten die Teilnehmer:innen nach erfolgreicher Absolvierung ein Zertifikat und sind bereit für den sofortigen Berufseinstieg.

WAS LERNE ICH IN DER HIMMELBLAU ACADEMY?



Unterschiedliche **Bestattungsarten** sowie ergänzendes Basiswissen wie Sarg- und Urnenkunde, Grabkunde und die notwendigen Prozesse im Bestattungsbereich.



Von der Abholung des/der Verstorbenen am Sterbeort, über die hygienische Versorgung, bis hin zur Aufbahrung und Durchführung der Trauerfeier werden alle Fähigkeiten für eine pietätvolle, **wertschätzende und würdevolle Beerdigung** erlernt.



Die Einführung in die **Auftragsbearbeitung**, die Vermittlung von Grundlagen in den Bereichen Recht und Finanzen sowie die Einführung in Vertrieb und Einkauf.



SINNVOLLE ARBEIT IM ANGESICHT DES TODES



KLEMENS FIGLHUBER

Gründer & Gesellschafter von Bestattung Himmelblau

Ein Job in der Bestattungsbranche zählt nicht zwingend zu den gängigsten Berufswünschen. Nicht jede:r kann sich vorstellen, täglich mit dem Tod zu tun zu haben. Doch durch gezielte Aufklärung im Recruiting nimmt Bestattung Himmelblau gängigen Vorurteilen den Wind aus den Segeln.

„Wir nehmen uns die Zeit, potenziellen Interessent:innen genau zu erklären, was der Job mit sich bringt. Viele sind daraufhin überrascht, denn auf den zweiten Blick ist der Beruf im Bestattungswesen für die meisten sehr wohl attraktiv, der eine sehr sinnstiftende Tätigkeit mit sich bringt“, betont Klemens Figlhuber, Gründer und Gesellschafter von Bestattung Himmelblau.

Arbeit mit Trauer und Tod

In der Rolle als Bestattungsberater:in hat man einen unvergleichlichen Wert für seine Kund:innen, den andere Branchen kaum bieten können. Ein Schlüsselinstrument der Aufklärungsstrategie ist die Himmelblau Academy. Hier bekommen Berufsanwärter:innen einen ehrlichen ersten Einblick in die Arbeit – schließlich geht es um den Umgang mit Trauer und Tod, für den man gewappnet sein muss.

Das Angebot wird sehr positiv aufgenommen: „Seitdem wir die Academy haben, gibt es einen deutlichen Zuwachs bei den Bewerbungen. Auch unsere Mitarbeiter:innen sind begeistert, denn so bekommt der Job eine klare Struktur mit einem klaren Auftrag.“



BESTATTEN SIE?

Wir sind Bestattung Himmelblau. Eine besondere Branche braucht besondere Menschen, auf die sie bauen kann. Vor allem, weil der Job „Bestatter:in“ sich einer Aufgabe widmet, die viele Menschen sicher ausschlagen würden.



ELISA EICHINGER

Filialleiterin Simmering

Nimmt man Emotionen aus dem Berufsalltag mit nach Hause?

„Manchmal fällt es schwer, sich vom Beruflichen zu distanzieren. Dann hilft es, den Fokus auf die schönen Aspekte zu legen. Auf die Dankbarkeit der Angehörigen etwa. Auch Ablenkung kann helfen. Ich höre am Heimweg zum Beispiel gerne Musik.“

MATTHIAS DVORACEK

Bestattungsfachkraft

Was war dein prägendstes Erlebnis?

„Wir richteten ein Begräbnis aus, bei dem die Gäste besonders tief trauerten. Während einer kurzen Stille stand ein kleiner Junge plötzlich auf und fragte laut: „Is jetzt endlich vorbei?“ Alle lachten. Der Kleine lockerte mit einem einzigen Satz die Stimmung auf – denn auch bei einem Begräbnis darf durchaus gelacht werden.“



KEVIN SPITALER-KLEINMAIER

Bestattungsassistent

Gibt es etwas, mit dem du dir anfangs schwer getan hast?

„Als Bestattungsfachkraft braucht man vor allem Einfühlungsvermögen und Muskelkraft. An die körperliche Arbeit musste ich mich aber erst gewöhnen. Da ich bis zu Beginn nicht sonderlich sportlich war, waren Aufgaben wie Hausabholungen aus höheren Stockwerken ohne Lift eine besondere Herausforderung.“



Umso wichtiger sind diejenigen, die ihren Job tagesein, tagaus mit Liebe zum Detail und Fürsorge ausführen. Nicht nur aus Respekt vor dem Tod, sondern vor allem aus Respekt für die Betroffenen. Wie diese Aufgaben aussehen und welche Einstellung Bestattung Himmelblau Mitarbeiter:innen zu ihrer Berufsgattung haben, erzählen diese in einem Kurzportrait:

JOHANNA ROSENBERGER

Filialleiterin München

Glaubst du persönlich an ein Leben nach dem Tod?

„Diese Frage kann ich selbst noch nicht beantworten. Die verschiedenen Glaubensrichtungen und Überzeugungen der Angehörigen, die ich begleite, geben mir immer wieder neue Anstöße, die mich zum Nachdenken anregen.“



MICHAEL WAGNER

Junior-Bestattungsfachkraft

Was war das schönste Feedback, das du bekommen hast?

„Das war erst vor Kurzem, als ich als Arrangeur eine Trauerfeier begleitet und organisiert habe. Im Anschluss hat sich die Witwe im Namen aller 150 Gäste mehrmals für den unvergesslichen und schönen letzten Abschied bedankt. Am Ende des Tages ist das alles, was wir als Bestattungsfachkraft erreichen möchten: den Angehörigen die Unterstützung bieten, die sie benötigen.“

SILVIA VERTETICS

Leitung Marketing & PR, Prokuristin

Hat sich durch deinen Job dein Verhältnis zum Tod geändert?

„Geburt, Leben und Tod sind eine untrennbare Einheit. Wenn man sich bewusst mit der eigenen Sterblichkeit auseinandersetzt, macht das den Verlust und den Schmerz zwar nicht leichter, aber man ist gefasster. Das ist mir durch meinen Job klar geworden. Seitdem lebe ich bewusster und weiß die schönen kleinen Dinge viel mehr zu schätzen.“



Herausforderungen & Freuden

In der Bestattungsbranche sind es oft die Held:innen im Hintergrund, die Familien in ihren schwersten Zeiten begleiten und stützen. Bestattungsmitarbeiter:innen sind nicht nur Fachleute in ihrem Handwerk, sondern auch einfühlsame Begleiter:innen, die den Unterschied zwischen einem schmerzhaften Abschied und einer liebe- und respektvollen Verabschiedung ausmachen. Nun möchten wir einige dieser Persönlichkeiten ins Rampenlicht rücken. Sie erzählen von Herausforderungen und Freuden, die der Job mit sich bringt.



JASMIN KREUZER

Filialeiterin Innere Stadt & Hietzing

Hospiz oder Bestattung: Warum nicht beides?

Jasmin Kreuzers Karriere startete im Hospiz, wo sie schwer Kranken als Lebens-, Trauer- und Sterbegleiterin zur Seite stand. Aber sie wollte mehr. Jasmin wollte nicht nur den Sterbeprozess begleiten, sondern auch im Nachhinein für die Angehörigen und Toten da sein. Nun ist sie seit 2017 in der Bestattungsbranche tätig. Mittlerweile ist sie bei Bestattung Himmelblau Filialeiterin von zwei Standorten und kümmert sich um die Hausbesuche. Im Hospiz ist sie nach wie vor ehrenamtlich tätig. Aber warum möchte man in so intensivem Kontakt mit dem Tod stehen? „Ich sehe ihn als einen natürlichen Bestandteil des Lebens. Davonlaufen bringt nichts – im Gegenteil“, sagt Jasmin.

Wenn sie von ihrem Beruf erzählt, polarisiert sie. Viele hüllen sich zunächst in Schweigen und denken nach. Der Tod ist für die meisten eben nichts Alltägliches. Doch dann kommt das Interesse: „Mir werden viele Fragen gestellt. Denn wann hat man schon die Chance, sich bei einer Bestatterin zu informieren, wenn man nicht selbst betroffen ist?“, so Jasmin. Durch das Sprechen über den Tod hilft Jasmin aktiv mit, das Tabuthema Tod zu brechen. „Wenn man nicht darüber spricht, ist man überfordert, sobald man das erste Mal selbst mit dem Tod in Berührung kommt. Das erlebe ich in meinem Job sehr häufig.“



DAVID WAGNER

Teamleiter Beratung & Prokurist

Wenn der letzte Abschied zur Berufung wird

David Wagner arbeitete als Rettungssanitäter und wechselte 2016 in die Bestattungsbranche. Er suchte einen „normalen“ Job mit festen Arbeitszeiten. Nun ist er Prokurist und Ansprechpartner für das Beratungsteam. Er sieht Parallelen zwischen seinen Tätigkeiten: Beide unterstützen Menschen in Ausnahmesituationen. Als Sanitäter rettete er Leben, als Bestatter schafft er positive Erinnerungen. Sein Umgang mit Notfällen im Rettungsdienst half ihm, in der Bestattung mit Herausforderungen umzugehen.

Bestattungsberater treffen täglich auf überforderte Hinterbliebene. Gefühle wie Trauer, Wut oder Angst sind präsent, und Bestatter müssen diesen Phasen der Trauer mit Respekt und Empathie begegnen. David betont die Wichtigkeit von Mitgefühl, ohne zu sehr persönlich betroffen zu sein. Besonders schwer sind Fälle mit Kindern oder gleichaltrigen Verstorbenen. Sein Rat: „Mitfühlen, aber nicht Mitleiden“. Krankheit und Tod sind Realität, und das erfordert Stärke im Bestattungsgewerbe.

SARAH REZAC

Leiterin der Himmelblau Academy &

Filialeiterin Favoriten

Kann man die Arbeit mit dem Tod lernen?

Die Bestattungsbranche ist für viele ein sensibles und oft unbekanntes Gebiet. Somit braucht es besondere Menschen, die in dieser Umgebung nicht nur arbeiten, sondern auch mit Empathie und Professionalität ihr Wissen weitergeben. Eine solche Führungspersönlichkeit ist Sarah Rezac. Sie ist Filialeiterin im 10. Wiener Gemeindebezirk und Leiterin der Himmelblau Academy.

„Nach der Schule wusste ich, dass nur ein Job mit Sinn in Frage kommt. So kam ich schnell auf die Bestattungsbranche“, erzählt Sarah von ihren beruflichen Anfängen. Als sie wenige Jahre später die Rolle als Leiterin der Himmelblau Academy übernehmen sollte, war sie begeistert. Mit Blick auf die Ausbildung in der Himmelblau Academy betont Sarah dessen Branchenrelevanz: „Ich sehe eine qualitativ hochwertige Ausbildung nicht als Option, sondern als ein Muss. Wir arbeiten in einer sehr speziellen Branche, wo eine solide Wissensbasis besonders wichtig ist.“





„Bei all den logistischen Aufgaben, die wir innehaben, darf man nie vergessen: Am Ende steht immer der Mensch im Mittelpunkt.“

IM DIENST DES ABSCHIEDS: ALLTAG IM AUSSENDIENST

Für Christian Jancik ist sein Beruf nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung. Seit 15 Jahren ist er in der Branche tätig, anfangs noch als Sargträger und Fahrer. Heute ist er Teamleiter des Außendienstes und hat Logistik sowie Mitarbeitende fest im Griff. Der Arbeitstag startet frühmorgens um 6 Uhr im Simmeringer Logistikzentrum. Die Tagesaufträge werden zunächst von den Disponent:innen an die Bestattungsfachkräfte und -assistent:innen verteilt. Sie kümmern sich sogleich um die Vorbereitung der Abholsärge und versehen die Begräbnissärge mit Folien, einer Samtauskleidung sowie Mais-Chips, die eventuelle Flüssigkeiten aufsaugen.

Doch was sind die Hauptaufgaben einer Bestattungsfachkraft? Christian nennt die Überführungen als einen zentralen Bereich: „Wir sind verantwortlich für das Abholen der Verstorbenen, sei es aus Pflegeheimen, Krankenhäusern oder von Zuhause.“ Anschließend werden die Verstorbenen für die Beisetzung vorbereitet, eventuell auch eingekleidet und entweder zur städtischen Kühlkammer, direkt zum Begräbnisort oder ins Krematorium gebracht. Die Logistik dahinter ist eine Herausforderung, vor allem in Großstädten wie Wien. Viele Einwohner:innen bedeutet auch viele Bestattungen und in weiterer Folge ein enges Zeitfenster für Begräbnisse und deren Vor- und Nachbereitungen. „Es ist fast wie in der Schule: Man muss sich an einen strengen Stundenplan halten, wenn alles funktionieren soll“, sagt Christian.

Der Tod lässt sich nicht planen – oder doch?

Der logistische Aufwand im Bestattungswesen ist nicht zu unterschätzen. Da man kaum vorhersehen kann, was der Tag so bringt, müssen die Bestattungsunternehmen flexibel und gut organisiert sein. Bestattungsfachkräfte im Außendienst arbeiten nach Schichten und erhalten am Anfang des Tages ihre jeweiligen Tagesaufträge. „Wir planen die Zuteilung der Arrangeure für die Begräbnisse immer eine Woche im Voraus. Gleichzeitig halten wir immer



CHRISTIAN JANCIK
Teamleiter Bestattungsservice

genug Mitarbeiter:innen frei, die sich um die tagesaktuellen Abholungen kümmern können. Dies ist nur mit einem großen, eingespielten Team möglich, das wir hier bei Bestattung Himmelblau zum Glück haben“, erklärt Christian.

Vorsorge auch für Bestatter:innen

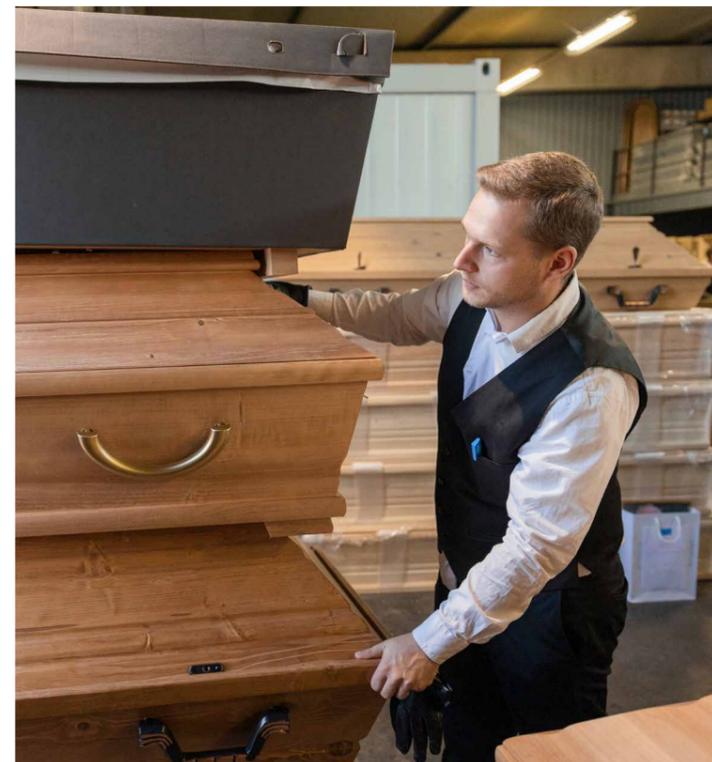
Wenn es um die psychischen Belastungen geht, so haben Bestattungsunternehmen wie Bestattung Himmelblau Vorkehrungen getroffen.

„Sollte jemanden ein Fall zu viel sein, können immer die Kolleg:innen übernehmen. Bei Bedarf bieten wir auch Supervision für unsere Mitarbeiter:innen an“, so Christian, „doch dank der professionellen Herangehensweise an den Job können sich die meisten gut abgrenzen und nehmen den Job nicht mit nach Hause.“

Der Beruf des Bestatters ist ein Dienst, der sowohl technisches Know-how als auch tiefes Einfühlungsvermögen erfordert. Für Menschen wie Christian Jancik und sein Team ist es eine Arbeit, die trotz aller Herausforderungen erfüllend ist und die sie mit Stolz und Hingabe tagtäglich ausführen.

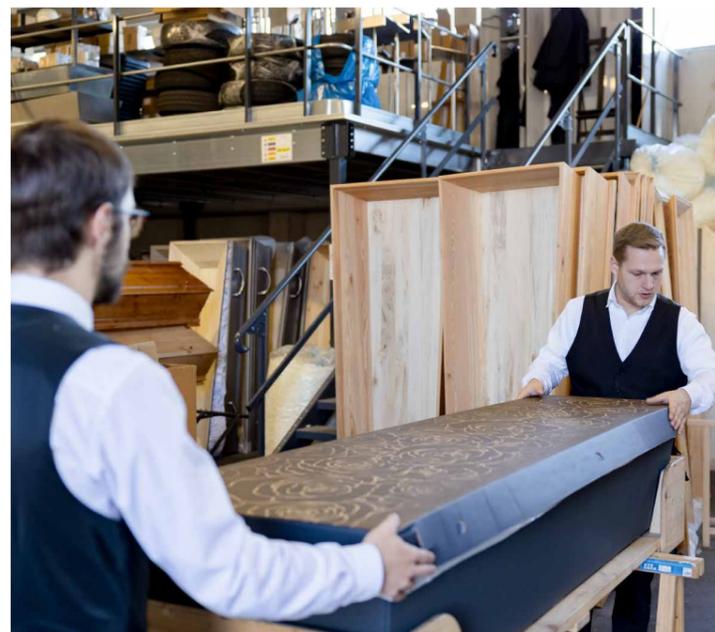


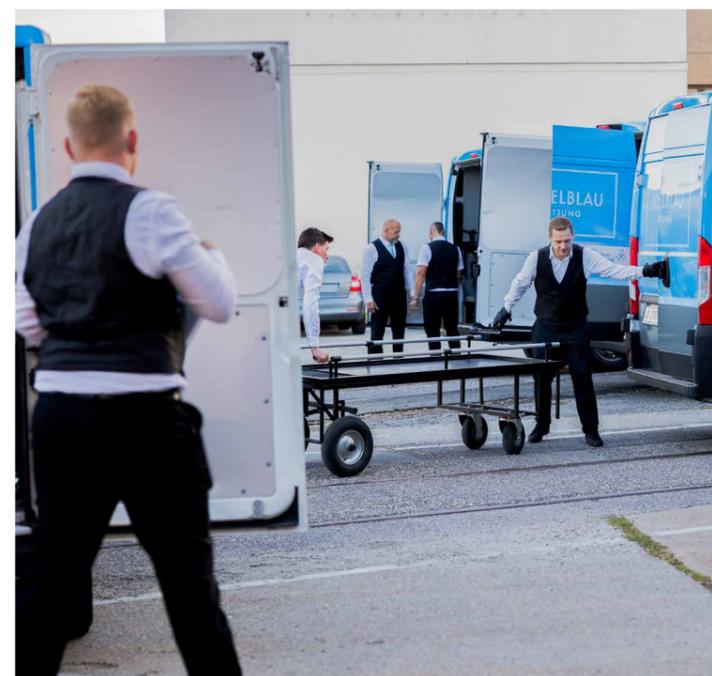
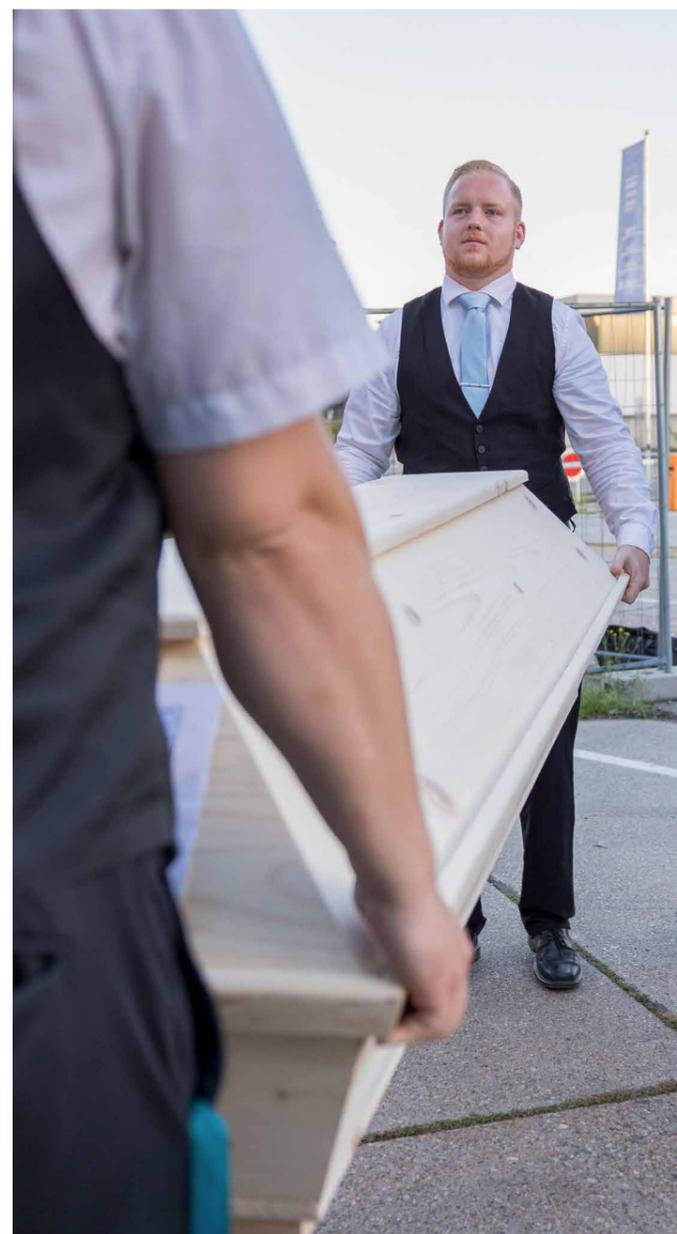
SARG LAGER HIMMEL BLAU



Sarglager Fotos © Gerald Kühner

Ein Sarg wird vorbereitet: Hinein kommen Folie, Mais-Chips und Decke ...





Sarglager Fotos © Gerald Kühner

... bevor der Sarg ins Abholauto kommt.



DEATH POSITIVITY

Die Auffassung vom Tod hat sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt, insbesondere durch die Death Positivity Bewegung aus den USA. Ins Leben gerufen von Bestatterin Caitlin Doughty, ermutigt dieser Trend, offener über den Tod und das Sterben, aber auch über Wünsche rund um die Bestattung zu sprechen. Tod und Trauer sollen dabei nicht verharmlost werden. Vielmehr vermittelt Death Positivity, dass es in Ordnung ist, vom Tod fasziniert zu sein, dass es in Ordnung ist, das eigene Begräbnis zu planen und dass es in Ordnung ist, sich innovative und persönliche Bestattungsarten zu wünschen. Nichts davon ist morbide oder gar „falsch“.

DER ABSCHIED IST NICHT NUR GRAU

Der Tod ist kein finsternes, fernes Konzept, sondern ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Hier setzt auch Bestattung Himmelblau an. Als Österreichs größter privater Bestatter möchte man mit dem Tabuthema Tod brechen. Der Tod wird entmystifiziert und wieder zu einem Teil des Lebens.

Silvia Vertetics, Leitung von Marketing und PR & Prokuristin bei Bestattung Himmelblau betont: „Wir streben nach einer neuen Trauer- und Lebenskultur. Einer Kultur, in der Menschen ihre letzte Reise selbst planen und gestalten können, ganz gleich, welchem kulturellen Hintergrund sie angehören.“

Es geht darum, individuell zu sein. Wie im Leben, sollte auch im Tod jeder Mensch seine Einzigartigkeit ausdrücken können – ohne Tabu und ohne Scheu.

Bestattung für queere Menschen

Death Positivity ist nicht nur ein Mindset, sondern auch eine gelebte Praxis. Es soll eine neue Abschiedskultur geschaffen werden, die offen für alle Lebensformen und Kulturen ist. Die Sterbehilfeorganisation Wake aus Louisiana macht es etwa vor und stellt einen umfassenden Leitfaden für eine Bestattungsvorsorge zur Verfügung, der sich speziell an die LGBTQIA+ Community richtet. Damit werden bestehende Informationslücken über Sterbebegleitung und Bestattungsdienste geschlossen sowie besondere Bedürfnisse der LGBTQIA+ Gemeinschaft thematisiert, die in der Gesundheits- und Bestattungsbranche oft übersehen werden. Ziel ist es, mehr Sichtbarkeit für queere Bestattungen zu schaffen, sodass sich am Ende queere Personen sicher fühlen – ganz ohne Vorurteile und Stigmatisierung.

EINE OFFENHEIT FÜR ALLE KULTUREN UND LEBENSFORMEN BEDEUTET,



- ... dass die Liebe zwischen queeren Menschen genauso wichtig ist, wie zwischen einem heterosexuellen Paar.
- ... dass es in einem Doppelgrab keine Männer- und Frauenseite geben muss.
- ... dass romantische Liebe auch zwischen mehr als zwei Menschen gelebt wird.
- ... dass Menschen ihre Namen und Pronomen auch im Tod selbst bestimmen dürfen.
- ... dass Menschen im richtigen Geschlecht bestattet werden, unabhängig davon, was in ihren Papieren steht.
- ... dass es mehr als zwei Geschlechter gibt.
- ... dass manche Menschen Schutzräume brauchen z.B. auf einer Beerdigung.
- ... dass Elternschaft nicht biologisch sein muss.



SPIEL MIR DAS SPIEL VOM TOD

Death Positivity & Death Cafes

Auch wenn die USA Vorreiter ist: Der Ansatz von Death Positivity hat Österreich erreicht. Spiele wie „Das Spiel mit dem Tod“ beleuchten das Tabuthema von einer lockeren Perspektive und gehen auf sämtliche Fragen ein. „Death Cafes“ laden bei Kaffee und Kuchen zum Gespräch über den Tod ein, genauso wie geführte Friedhofsspaziergänge, die eine sichere Umgebung für das Thema schaffen.

Was klar ist: Ein hartnäckiges Tabu lässt sich nicht von heute auf morgen brechen. Mit innovativen Ansätzen und Formaten kann es sich jedoch Stück für Stück von „ana Leich“ zu „ana schenen Leich“ wandeln.

So möchte auch Bestattung Himmelblau die tradierten Trauerrituale durchbrechen und zeigen, dass der Abschied nicht grau und düster sein muss. Er kann auch hoffnungsvoll und himmelblau sein. Dank dem „Spiel mit dem Tod“ Himmelblau-Edition kann das Thema Tod aus einer leichteren und bewussten Perspektive gemeinsam und spielerisch erkundet werden.

Anhand von Fragekarten tauscht man sich mit Familie und Freund:innen aus, wie man im Todesfall etwa über den eigenen Körper, die Bestattung oder die Trauerfeier entscheiden würde.



CHRIS LOHNER

Journalistin, Autorin,
Moderatorin & Schauspielerin



DAS LETZTE GROSSE FEST: CHRIS LOHNER ÜBER TOD UND BESTATTUNG

Sie steht für Gelassenheit und Lebensfreude: Chris Lohner ist seit 2022 Testimonial von Bestattung Himmelblau, um wichtige Aufklärungsarbeit zu leisten. Gemeinsam möchten sie den Tod enttabuisieren. Warum sie sich leicht tut, über den Tod zu sprechen, verrät Chris Lohner gerne:

„Der Tod ist seit der Geburt ein ständiger Begleiter, den man nicht ignorieren kann. Ich meine, er ist früher oder später unser aller Zukunft. Das kann man nicht einfach ignorieren oder verleugnen. Man muss jetzt nicht jeden Tag aufwachen und sich bewusst werden, dass man irgendwann stirbt. Aber man sollte wissen, dass es eines Tages so weit sein wird und sich mit dem Gedanken bestmöglich anfreunden.“

Ist das ein Thema, das Sie beim Älterwerden immer mehr begleitet?

Nein, mir war meine eigene Sterblichkeit schon immer bewusst. Das hat nichts mit dem Alter zu tun. Aber es gibt Momente, in denen man stärker an den Tod denkt als sonst: Ich reise seit über 20 Jahren in der Weltgeschichte herum und besuche die Armutgebiete der Erde. Dort sieht man ganz andere Dinge als bei uns im recht wohlbehüteten Österreich. Zudem findet man sich immer wieder in irgendeinem Fetzenflieger wieder, wo ich mir nicht sicher war, ob der nun in der Luft bleibt oder nicht. In solchen Situationen ist einem der Tod etwas bewusster, aber ansonsten ist er in meinen Augen eine ganz normale Alltagsg'schicht.

Sie sehen den Tod als spannendes letztes Abenteuer. Wie kann man sich das vorstellen?

Das ist es ja: Den Tod kann man sich eben nicht vorstellen. Man weiß nur, dass er eines Tages kommen wird. Weil keiner hat noch erzählt, wie es ist. Eben diese Ungewissheit macht ihn für mich so spannend. Es ist noch keiner zurückgekommen, deshalb – schau'ma mal!

Aber entspannt ist das Thema Tod nicht.

Ich habe damit keine Probleme. Der Tod selbst hat für mich keinen Schrecken. Interessant ist, dass wir die einzigen Geschöpfe sind, die wissen, dass sie sterben werden – bei Tieren sieht das anders aus. Wir haben also die Möglichkeit, uns entspannt mit dem Tod zu beschäftigen und mit der Beschäftigung verliert er auch seinen Schrecken.

Haben Sie für Ihre eigene Bestattung bereits vorgesorgt?

Ja, das habe ich. In meiner Bestattungsvorsorge festgehalten: Ich möchte verbrannt und in ein fließendes Wasser gestreut werden. Ob es sich dabei um ein Gewässer in der Karibik oder um die Liesing handelt, ist mir gleich – einfach da, wo ich gerade bin.

Ihnen ist es ein Anliegen, offen über die eigenen Bestattungswünsche zu sprechen.

Warum ist das so?
Wenn diese Wünsche niemand weiß, können sie nicht erfüllt werden. Viele verschließen sich davor, über das Thema Tod nachzudenken und wissen somit selbst nicht, wie ihr eigenes Begräbnis aussehen soll. Das ist schade, denn schließlich ist es unser letztes großes Fest. Gemeinsam mit Bestattung Himmelblau möchte ich deswegen die Menschen dazu bewegen, dem Tod im Leben einen Platz einzuräumen.

Mehr noch: Ich möchte sie dazu inspirieren, sich nicht nur mit dem Tod auseinanderzusetzen, sondern ihn auch anzunehmen, ihn zu akzeptieren. Und vielleicht können sie so dann sogar selbst bestimmen, wie sie ihren letzten Auftritt nach den eigenen Wünschen mitgestalten.

TRAUERREDNER CARL ACHLEITNER MACHT MUT IN DER TRAUER

Carl Achleitner begann als Film- und Theater-schauspieler seine Karriere. Seit 2012 begleitet er auch Menschen auf ihrem letzten Weg – als Trauerredner. Mehr als 3.500 Verstorbene hat er bisher in dieser Tätigkeit verabschiedet. Nun ist er exklusiv für Bestattung Himmelblau tätig. Warum? Ein Interview gibt Einblicke in Carl Achleitners Alltag, den er gemeinsam mit dem Tod bestreitet.

Wie kommt man von einer Bühnenkarriere dazu, sich als Trauerredner zu betätigen?

Die Idee kam von meiner Frau, die bei einer Beerdigung selbst eine Grabrednerin gehört hatte und schwer beeindruckt war. Anfangs war ich sehr skeptisch. Ich war mir unsicher, ob ich täglich von den Themen Trauer und Tod umgeben sein möchte. Was mich schließlich überzeugt hat, ist die große Dankbarkeit der Angehörigen, die einem tagtäglich entgegengebracht wird. Jemanden in tiefster Trauer ein Stück helfen zu können, ist eine sinnstiftende Tätigkeit, die mir in meinem Leben bisher gefehlt hat. Als Trauerredner erreiche ich Menschen auf eine tiefere, nachhaltigere Weise als ich es je als Schauspieler konnte.

Siehst du Parallelen zwischen den beiden Berufen?

Ja und nein. Die Gewöhnung ans Rampenlicht und die Fähigkeit, vor Menschen sprechen zu können, ist ein Vorteil. Was hingegen der größte Unterschied ist: Als Trauerredner spiele ich nicht. Ich bin authentisch und einfach ich selbst. Nur wer ehrlich ist und keine Trauer heuchelt, kann Trost spenden.

Was macht ein freier Trauerredner?

Im Gegensatz zu religiösen Abschiedsrednern habe ich die Möglichkeit, die verstorbenen Menschen und die Hinterbliebenen in meiner Rede in den Fokus zu rücken. Dabei geht es nicht nur darum, den Verstorbenen zu würdigen, sondern auch den Angehörigen nahe zu sein, die Geschichte und die Bindung zur Familie zu betonen.

Mein Ziel ist es, zu trösten und allen Beteiligten einen würdigen Abschied zu ermöglichen. Oftmals sind die Betroffenen in ihrer tiefen Trauer schlichtweg nicht in der Lage, selbst eine Rede zu halten. In diesen Augenblicken ist es wichtig, jemanden an der Seite zu haben, der mit der nötigen Professionalität und dem nötigen Einfühlungsvermögen die richtigen Worte findet.

Wie bereitest du dich auf eine Trauerrede vor?

Ich verlasse mich auf die Erzählungen der Angehörigen. In den Vorgesprächen steht für mich immer die Frage der Liebe im Raum: Hat der Verstorbene Spuren der Liebe hinterlassen? Wenn ich darauf ein bejahendes Echo bekomme, fließt die Rede fast von selbst. Anstatt eine Liste von Fragen abzuarbeiten, ermutige ich Angehörige eher dazu, in sich zu gehen und das niederzuschreiben, was ihnen und ihrer Familie wichtig erscheint. Viele sind sich dieser Schatzkiste an Erinnerungen anfangs nicht bewusst. Es ist zudem ein wertvoller Schritt in der Trauerverarbeitung, denn es ermöglicht den Angehörigen, sich bewusst mit dem geliebten Verstorbenen auseinanderzusetzen und die schönen Momente noch einmal hervorzurufen.

Und wenn der Verstorbene keine Spuren der Liebe hinterlassen hat?

So etwas ist erst letztens passiert: Die Tochter konnte über ihre verstorbene Mutter kein einziges nettes Wort sagen. „Sie hat ihr Leben lang nie gelacht“, hat sie gesagt. Das ist bei mir hängen geblieben. Doch auch diese Mutter hat einen würdigen letzten Abschied verdient, man schimpft niemanden ins Grab hinterher. Somit habe ich diese Rede auf eine andere Art der Trauer bezogen, nämlich darauf, dass man im Leben nie zueinander gefunden hat. Ich hoffe, dass die negativen Gefühle mit dem Abschied ein Stück weit verarbeitet werden konnten.

CARL ACHLEITNER

Schauspieler & Trauerredner



VORSORGE IST FÜRSORGE

Bestattung Himmelblau liegt es am Herzen, dass jeder Mensch den Abschied am Ende seines Lebens bekommt, den er sich wünscht. Über die eigene Sterblichkeit zu sprechen, fällt jedoch vielen schwer und das Thema wird in der Familie oder unter Freund:innen und Bekannten gerne verdrängt, bis es zu spät ist. Aus unserer mehr als 10-jährigen Erfahrung und als größtes, privates Bestattungsunternehmen Österreichs wissen wir jedoch, dass die Auseinandersetzung mit dem Tod zu Lebzeiten und dem damit verbundenen Abschiednehmen den Blick aufs Leben im Positiven verändern und entlasten kann.

Über Vorsorge sprechen

Eine Bestattungsvorsorge kann eine große Erleichterung für einen selbst und die Angehörigen sein. Dabei geht es nicht unbedingt um finanzielle Aspekte, sondern um persönliche Wünsche, die die Trauerfeier

und Beisetzung betreffen. Für einen selbst kann das Klären und Festhalten der Wünsche rund um das Lebensende den Blick aufs Leben schärfen und gelebte Werte über den Tod hinaus wahren.

Schritt für Schritt: Dem Thema nähern & planen

Über den eigenen Tod nachzudenken, mehr noch, sich bewusst damit auseinanderzusetzen und etwaige Folgen daraus mit seiner Familie oder nahestehenden Personen zu besprechen, benötigt Mut, Zeit und im Idealfall professionelle Begleitung. Der Verlust eines geliebten Menschen ist für Hinterbliebene zumeist eine enorme Belastung – sowohl emotional als auch finanziell. Gerade dann, wenn die Trauer am größten ist, sind Angehörige zusätzlich gefordert beim Organisieren und Planen der Bestattung.

FRAGEN IM VORFELD ZU ENTSCHEIDUNGEN UND VORBEREITUNGEN:



Bestattung

Welche Bestattungsart ist gewünscht?
Weltliches oder religiöses Begräbnis?



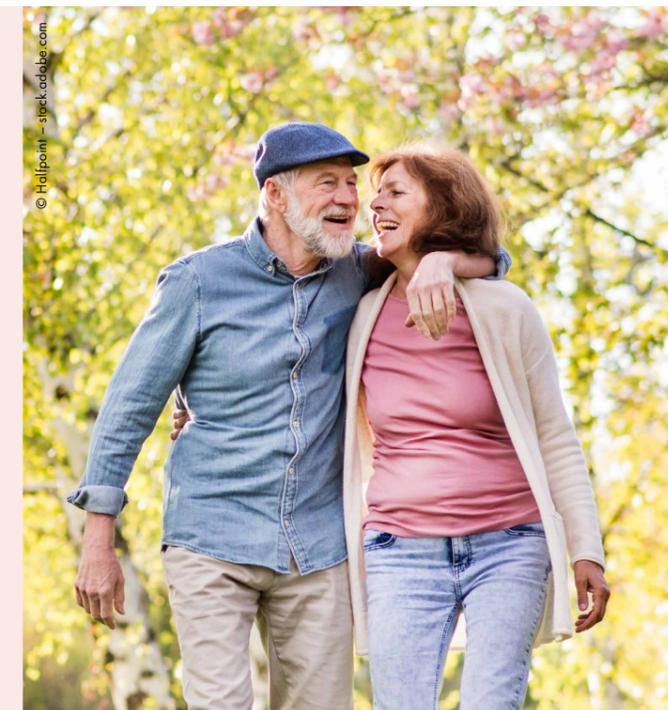
Trauerfeier

Wer von den Verwandten und Freunden soll zur Trauerfeier eingeladen werden?
Welche Musik soll gespielt werden?
Welcher Trauerdruck soll erstellt werden?
Welche Blumen sind gewünscht?



Organisatorisches

Wer deckt die Kosten für die Beerdigung?
Welche Dokumente werden benötigt?



GUTE GRÜNDE FÜR EINE VORSORGE

Sterbevorsorge, Nachlass regeln oder schlichtweg über die eigenen Bestattungswünsche sprechen: Wer bereits zu Lebzeiten Vorkehrungen für das eigene Ableben trifft, schafft nicht nur für sich selbst eine Absicherung, sondern nimmt auch den Hinterbliebenen eine große Last von den Schultern. Denn für den Fall der Fälle wurden die wichtigsten Fragen geklärt, eventuell sogar finanziell vorgesorgt. Es ist ein Akt der Fürsorge, der weit über den Horizont unseres eigenen Lebens hinausreicht. Im ersten Schritt reicht es bereits aus, sich über die persönlichen Wünsche Gedanken zu machen und sich so dem Thema langsam anzunähern.



Inhaltliche Vorsorge

Eine inhaltliche Bestattungsvorsorge hält Wünsche zu Lebzeiten fest. Im Idealfall werden die Wünsche gemeinsam mit professionellen Bestattungsberater:innen erarbeitet und beim Bestattungsunternehmen der Wahl hinterlegt. Darüber hinaus sollten Angehörige oder Vertrauenspersonen über die Vorsorge informiert werden. Wir empfehlen zusätzlich eine Kopie des Dokuments in einer Dokumentenmappe aufzubewahren. Eine Bestattungsplanung sollte auf keinen Fall nur im Testament festgehalten werden. Denn Verlassenschaftsverfahren dauern zumeist einige Monate und die Bestattung hat dann in der Regel schon stattgefunden.

Finanzielle Vorsorge

Wenn man Angehörige bei der eigenen Bestattung finanziell entlasten will, empfiehlt sich der Abschluss eines Himmelblau Vorsorgedepots. Die Kosten der gewünschten Bestattung werden berechnet und per Vertrag gemeinsam mit inhaltlicher Vorsorge im Bestattungsunternehmen hinterlegt.

Durch Einzahlung eines Einmalbetrags ist der Betrag im Sterbefall sofort und zur Gänze verfügbar. Alternativ kann auch der Abschluss einer Sterbegeldversicherung interessant sein.



1. WERTE WAHREN

Eine Vorsorge ermöglicht es, den Abschied nach den eigenen Wünschen zu planen und Werte, die einem im Leben wichtig waren, über den Tod hinaus zu bewahren.

2. FAMILIE ENTLASTEN

Im Todesfall stehen Hinterbliebene vor einer emotional schwierigen Zeit. Eine entsprechende Vorsorge hilft wichtige Entscheidungen, Aufgaben als auch eine finanzielle Last abzunehmen.



3. KLARHEIT SCHAFFEN

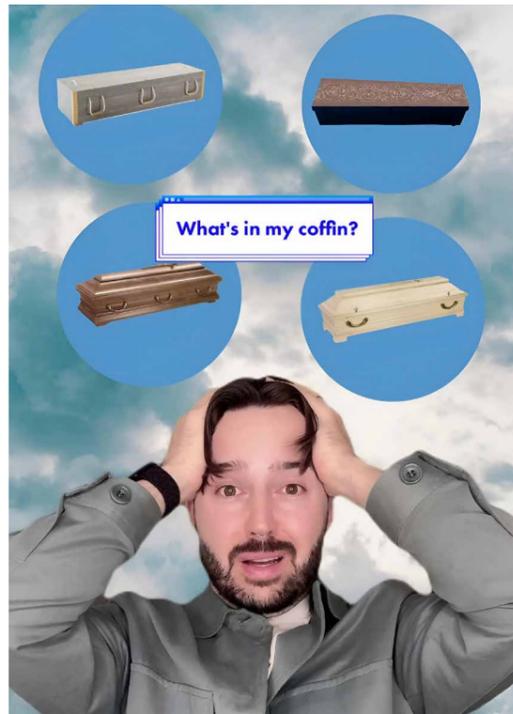
Gerade in emotionalen Ausnahmesituationen kann es unter Angehörigen zu Unstimmigkeiten über die genaue Durchführung des Begräbnisses oder die Übernahme der Kosten kommen, im schlimmsten Fall zu Streit. Mit der Bestattungsvorsorge lässt sich das im Vorfeld verhindern.

4. BEGRÄBNISKOSTEN EINPLANEN

Ein Vorsorgedepot hilft dabei, die finanziellen Kosten nicht nur im Überblick, sondern auch auf diese Einfluss zu haben. So weiß die Familie, aber auch man selbst, welche Kosten im Todesfall auf einen zukommen.



„DEATH TECH“: DER TOD IST ONLINE



Rolle von Social Media in der modernen
Trauerarbeit und Bestattungsbranche

JACQUES PATRIAQUE

TikTok Content Creator für Bestattung Himmelblau

„Als Bestattungsunternehmen in der Social-Media-Kommunikation den richtigen Ton zu treffen, ist schwieriger als in anderen Branchen. Gemeinsam mit Bestattung Himmelblau habe ich den Sprung dennoch gewagt – und das mit Erfolg. TikTok erlaubt es uns, an das Thema Tod informativ, aber mit einer Prise Humor und Lockerheit heranzugehen. Dass wir mit unserer Aufklärungskampagne auf einer schnelllebigen Plattform wie TikTok so großen Zuspruch in kürzester Zeit erhalten haben, zeigt deutlich, wie wichtig es ist, mit dem Tabuthema Tod aufzuräumen, es zu normalisieren und so einen nachhaltigen Mehrwert für die Community unterschiedlichster Altersgruppen zu schaffen.“

Enttabuisierung des Todes: Eine neue Ära im Zeitalter von Social Media

Social Media und der Tod: Tabu oder Chance? Wenn es darum geht, den gesellschaftlichen Eiertanz um das Thema Tod zu entstigmatisieren, sind die sozialen Medien für Nutzer:innen mittlerweile zu einer der wichtigsten Kommunikationskanäle geworden. Aber sind sie wirklich die geeignete Plattform?

Bestatterin und Death Positivity Pionierin Caitlin Doughty war im Jahr 2011 eine der Ersten, die mit ihrer YouTube Serie „Ask a Mortician“ die Themen Tod, Trauer und Beerdigungen auch auf Social Media

sichtbar machte – und das auf positive, konstruktive und auch humorvolle Weise. Dieser unkonventionelle Ansatz war ein enormer Erfolg. Heute verzeichnet der Kanal eine Community von 1,99 Millionen Followern. Bestattung Himmelblau macht es in Österreich vor. Das Unternehmen ist heute auf Facebook, Instagram, TikTok, und LinkedIn führende, digitale Anlaufstelle für Hinterbliebene und Interessierte. Dabei stellten sie fest, dass die junge Generation, insbesondere die Gen Z, nicht zwangsläufig vor der Thematik des Todes zurückschreckt. Tatsächlich sind sie neugierig und offen für Diskussionen, solange diese ehrlich und zugänglich sind.

Alexandra
Eine Boutique hat Kleider in der Auslage, ein Souvenirshop Andenken und ein Reisebüro Fotos von Urlaubsdestinationen. Für mich selbstverständlich, dass eine Bestattung einen Sarg oder Urnen im Schaufenster hat. Wir sollten uns alle mit dem Thema beschäftigen, immerhin ist es ein Ereignis, dass unter Garantie irgendwann eintreten wird ...

Karin
Was muss man alles erledigen das in Österreich die Urne Nachhause genommen werden kann?

bob.marlis
Und wie ist das mit Asche in einer Urne?

Methusalem
Was passiert mit medizinischen „Einbauten“ des Verstorbenen?

DieBestatterin
Sind die Zellulose Säрге stabil? Wenn jemand zum Beispiel etwas korpulenter ist?

Karin
Ich finde es immer wieder schön und spannend, Bräuche aus anderen Kulturen kennen zu lernen! Der fürsorgliche Hintergrund mit der Seele berührt mich besonders.

Unbekannt
Gibts ne gesetzlich vorgeschriebene Sarggröße?

Engelchen
Ist das in Deutschland erlaubt? Und was kostet das? (Edelsteinbestattung)

Unbekannt
Gibt es überhaupt eine Seele?

Alexandra
Ihr sprecht mir aus der Seele! Auch wir TrauerrednerInnen stehen oft vor der Herausforderung, dass die Hinterbliebenen in dieser Ausnahmesituation klarerweise völlig überfordert sind. Wer schon im Vorfeld eventuelle Musikwünsche, Rituale, Gedichte etc. für den Ernstfall mit den Angehörigen bespricht nimmt ihnen eine große organisatorische Last von den Schultern.

Social Media als Sprachrohr für den Tod?

Social Media als Sprachrohr für den Tod? Eine nicht zu leugnende Entwicklung: Social Media hat den Tod und die damit verbundenen Themen, von Bestattungs- und Trauerkultur bis hin zu Vorsorge, in den Vordergrund gerückt. Auf Plattformen wie Instagram, Facebook oder TikTok teilen Betroffene offen ihre Erfahrungen mit Sterblichkeit, Krankheit und Trauer.

Einige dokumentieren sogar ihre letzten Tage, was sowohl Mitgefühl als auch eine Reflexion über das eigene Leben auslösen kann. Durch das offene

Gespräch schafft es der Tod, aus dem Schatten der Öffentlichkeit zu treten. Menschen werden dazu ermutigt, sich entspannter und offener mit der Thematik auseinanderzusetzen. Social Media Plattformen sind für die Aufklärungsarbeit eine wichtige Anlaufstelle. So wird nicht nur der Austausch zwischen Expert:innen, wie Bestattungsunternehmen oder Trauerbegleiter:innen gefördert, sondern auch der Austausch unter Betroffenen. Sie können sich gegenseitig Trost spenden, Erfahrungen austauschen und Fragen klären.



© Mevibo

EDELSTEIN BESTATTUNG

Für immer verbunden – eine Edelsteinbestattung bietet Hinterbliebenen die Möglichkeit, die Liebsten immer bei sich zu tragen und die Erinnerung an einen verstorbenen Menschen auf besondere Weise zu verewigen. Dabei werden Elemente aus der Asche und/ oder den Haaren der Verstorbenen extrahiert und in einen Edelstein verarbeitet. Bei diesem Verfahren wird die Asche chemisch aufbereitet und die darin enthaltenen Elemente isoliert. Der so entstandene Edelstein aus Asche kann in unterschiedlichen Farben erstrahlen. Anschließend wird der Stein in seine endgültige Form gebracht. Es wird nur ein kleiner Teil der Asche benötigt, dennoch ist eine Edelsteinbestattung eine vollwertige Beisetzungsform. Die verbliebene Asche kann zum Beispiel in der Urne auf einem Friedhof beigesetzt werden oder im Rahmen einer anonymen Bestattung.

DIAMANTBESTATTUNG

So wie der Mensch in seinem Leben einzigartig war, so gibt es auch keine zwei gleichen Diamanten. Während bei der Edelsteinbestattung Saphire oder Rubine entstehen, wird bei der Diamantbestattung ein echter Diamant aus der Asche des Verstorbenen hergestellt. Ein Erinnerungsdiamant entsteht ausschließlich aus der übergebenen Kremationsasche.

Daher erstrahlt jeder Diamant unvergleichlich einmal in weißer, das andere Mal in bläulicher Farbe. Eine Diamantbestattung ist in Wien im Zuge einer Feuerbestattung oder einer Erdbestattung möglich.



© Algodanza

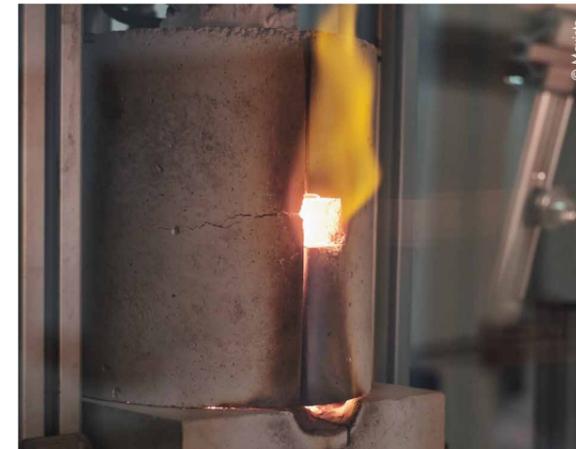
SO ENSTEHT EIN ERINNERUNGSEDELSTEIN

Die Extraktion

Der künstliche Herstellungsprozess des Edelsteins dauert rund zwei Wochen. Dabei werden Elemente aus biogenem Material wie Asche oder Haare gewonnen und chemisch aufbereitet. Dabei werden individuelle Elemente extrahiert, die von Mensch zu Mensch unterschiedlich ausfallen. Abschließend werden die Elemente so vorbereitet, um daraus Kristalle wachsen zu lassen.



© Mevibo



© Mevibo

Die Geburt

Bei Temperaturen von ca. 2.000°C beginnt der Edelstein in speziellen Öfen zu wachsen. Hier werden die zuvor extrahierten Elemente fest in die Gitterstruktur des Steins eingebunden. Der benötigt je nach Größe des Edelsteins 1 bis 2 Tage.

Die Formung

Im Anschluss wird der noch rohe Kristall in seine endgültige Form gebracht. Jeder Stein wird dabei individuell geschliffen und poliert – und das mit höchster Genauigkeit. Edelsteinschleifer:innen blicken bis zu 700 Mal durch die Lupe, bis der Edelstein fertig geschliffen und poliert ist und somit ein für immer verewigtes persönliches Erinnerungsstück entsteht. Abschließend kann der Edelstein in ein Schmuckstück gefasst werden. Ob Ring oder Kettenanhänger: In Zusammenarbeit mit Goldschmieden kann auch dieser nach individuellen Wünschen gestaltet werden.



© Mevibo

NATURBESTATTUNG: NACHHALTIG BIS IN DEN TOD



Die heimische Bestattungsbranche erlebt einen nachhaltigen Umschwung. Immer mehr Menschen legen Wert auf eine möglichst umweltbewusste Bestattung sowie auf eine ressourcenschonende und regionale Materialverarbeitung. Auch der Wunsch nach einem letzten Ruheort in der Natur nimmt deutlich zu. Naturbestattungen stehen im Einklang mit der Natur und ermöglichen ein Ruhen in der Erde auf eine Weise, die sowohl umweltfreundlich als auch besonders persönlich und friedlich ist. Damit eine Naturbestattung möglichst nachhaltig abläuft, müssen aus rechtlicher Sicht gewisse Punkte beachtet werden:

Friedhofszwang

Begräbnisse müssen in Österreich grundsätzlich auf offiziellen Friedhöfen stattfinden. Jedoch gibt es einige Arten der Naturbestattung, die mit besonderen Genehmigungen möglich sind, so z.B. die Waldbestattung, die anonyme Naturbestattung oder die Seebestattung.

Pflicht zur Feuerbestattung

Für eine Naturbestattung ist eine Kremation zwingend notwendig.

Abbaubares Material

Für eine Naturbestattung ist die Beerdigung in einer gänzlich verrottbaren Urne notwendig. Für diese Urnen werden ausschließlich nachhaltige, organische Rohstoffe verwendet.



„Immer mehr Menschen gefällt der
Gedanke, in einem naturnahen
Wald unter einem Baum die letzte
Ruhestätte zu finden.“

Waldbestattung

Bei der Waldbestattung wird die Asche in einer biologisch abbaubaren Urne im Wurzelbereich eines Baumes beigesetzt. Der Baum symbolisiert dabei den ewigen Kreislauf des Lebens und bietet Hinterbliebenen einen Ort des Gedenkens. Ein besonderer Pluspunkt: Hier kümmert sich die Natur um die Grabpflege. Je nach Waldfriedhof kann zwischen einem Einzelbaum, einem Familienbaum und einem Gemeinschaftsbaum gewählt werden. Auch die Verabschiedung findet am Ort des ausgewählten Baumes statt. Lediglich auf Grabschmuck sollte verzichtet werden, da die Natur bei einer Waldbestattung möglichst unberührt bleiben soll. Letzte Ruhestätten unter einem Baum bietet in Wien, Niederösterreich und der Steiermark etwa die Naturbestattung Klosterwald an.



Alle Fotos © Klosterwald



Anonyme Naturbestattung

Bei der anonymen Naturbestattung wird die Asche der verstorbenen Person in der Natur beigesetzt, ohne dass ein klassisches Grab oder ein Namensschild aufgestellt wird. Außerdem werden Ort und Zeitpunkt der Bestattung vom Friedhof vorgegeben. Die Beisetzung findet also ohne dem Beisein der Angehörigen statt. Bei einer zusätzlichen Trauerfeier ist eine persönliche Verabschiedung dennoch möglich. Nach der Beisetzung erhalten die Angehörigen außerdem eine Bestätigung mit den Koordinaten des Beisetzungsortes. Eine anonyme Naturbestattung ist die kostengünstigste Bestattungsform – und gleichzeitig eine Naturbestattung.

See- bzw. Donaubeistattung

Eine See-/Donaubeistattung ermöglicht es, die Asche in einer wasserlöslichen Urne einem Gewässer zu übergeben. Die genauen Koordinaten werden festgehalten, sodass Hinterbliebene stets wissen, wo ihr geliebter Mensch seine letzte Ruhe gefunden hat. Die Urne kann im Rahmen der Trauerfeier oder still dem Wasser übergeben werden. In Wien ist eine Seebestattung nicht möglich, da ein gewisser Abstand zum Ufer eingehalten werden muss. Rund um Wien gibt es jedoch amtlich zugewiesene Areale, die als Seefriedhof genutzt werden dürfen. Seit einiger Zeit ist auch die Bestattung auf der Donau in der Wachau möglich.



Der Tod hinterlässt Spuren: Kann eine Beerdigung nachhaltig sein?

Was nicht zu beschönigen ist: Ganz gleich, wie umweltfreundlich eine Bestattungsart ist, sie hinterlässt immer einen gewissen ökologischen Fußabdruck. Möchte man im Zuge einer Bestattung also weniger Spuren in der Umwelt hinterlassen, liegt der erste wichtige Schritt dafür bereits in der Wahl des Bestattungsunternehmens. Einen Fokus, den mittlerweile viele heimische Bestatter:innen mit passenden Produkten fest in ihrer Unternehmens-DNA verankert haben. Von Urnen über Särge ist das Angebot an nachhaltigen Alternativen breit gefächert.

Das Z in Zellulose steht für Zero Waste

Was viele nicht wissen: Auch bei einer Feuerbestattung besteht Sargpflicht. Dies hat Hygiene- und Pietätsgründe. Eine nachhaltige und zugleich kostengünstige Alternative wurde demnach lange gesucht. Die Lösung: Ein Zellulose-Sarg. In der Produktion kommen Holzreste aus Ästen und Rinden zum Einsatz – somit Aufforstungsholz, das im Rahmen der Waldpflege ohnehin anfällt. Diese innovative Art der Sargherstellung garantiert durch einen niedrigeren Holzverbrauch einen umweltschonenden Ressourcenbedarf und schont zudem die Geldbörse.



Zellulosesarg



Von Urne zu Erde

Urnen aus Naturstoff bestehen aus nachwachsenden, organischen Rohstoffen und sind zu hundert Prozent biologisch abbaubar. Beim Zersetzungsprozess verwandelt sich das Material in Wasser, Kohlendioxid und Humus und wird so in den Naturkreislauf zurückgeführt. Somit eignen sie sich nicht nur für eine Beisetzung in der Natur, sondern auch für ein Erdgrab am Friedhof.

Erdbestattung mit gutem Gewissen

Auch wenn für eine Naturbestattung eine Kremation vorgesehen ist: Eine nachhaltigere Sarglösung für Erdbestattungen gibt es trotzdem. Das Sargmodell ECCO kommt ganz ohne Metallteile und chemische Behandlungen aus. Die hochwertigen Särge werden aus heimischen Hölzern hergestellt und sind mit dem österreichischen Umweltzeichen zertifiziert.



ECCO Sarg

BEERDIGUNGSTRENDS: INNOVATIONEN IN ÖSTERREICH

Brandneue Bestattungsformen gibt es immer wieder. Viele von ihnen finden aber keinen Einzug nach Österreich. Dies hat meist rechtliche Gründe. Viele Formen sind mit den aktuellen Bestattungsgesetzen nicht vereinbar. Die Geschäftsführung von Bestattung Himmelblau hat sich die neuesten Trends angesehen und für den österreichischen Markt eingeordnet.



ALEXANDER HOVORKA
Geschäftsführer, Bestattung Himmelblau

Was ist eine Wasserkremation?

Bei einer Wasserkremation, auch alkalische Hydrolyse genannt, wird der Körper in einem Wasser-Lauge-Bad innerhalb von wenigen Stunden aufgelöst. Dies ist durch das Einwirken von hohen Temperaturen und Luftdruck möglich. Übrig bleiben Knochenreste sowie das Wasser, in das der Körper gelegt wurde. In Australien, Teilen von Kanada, einigen US-Bundesstaaten und Großbritannien wird dieses Verfahren bereits seit Jahren praktiziert. In Belgien und den Niederlande wird bereits über entsprechende Gesetzesänderungen diskutiert, um das Verfahren als erste EU-Länder zu legalisieren. (Quelle: wakrem.de)

Hat die Wasserkremation eine Zukunft in Österreichs Bestattungskultur?

„Die Wasserkremation mag als umweltfreundliche Bestattungsform gelten, doch ich sehe ethische Bedenken, insbesondere da die sterblichen Überreste mitsamt des Wassers ins Abwassersystem überführt werden. Bei Bestattung Himmelblau legen wir großen Wert darauf, Angehörigen und Verstorbenen eine pietätvolle Bestattung zu bieten. Im Falle der Wasserkremation könnten wir diesem Anspruch aktuell nicht nachkommen. Solange die EU-Richtlinien eine solche Praxis nicht erlauben, wird sie sich auch in Österreich nicht etablieren. Und selbst wenn die EU dies erlaubt, könnte ihre Akzeptanz in einem traditionellen Land wie Österreich begrenzt sein.“ – Alexander Hovorka



GEORG HAAS
Gründer & Gesellschafter,
Bestattung Himmelblau

Was ist eine Reerdigung?

Bei einer Reerdigung wird die verstorbene Person auf ein Bett aus Grünschnitt, Blumen und Stroh in eine Metalltruhe gelegt. Sauerstoff, Feuchtigkeit und diverse Mikroorganismen verwandeln den Körper in etwas mehr als einem Monat zu Erde. Der entstandene Humus kann im Anschluss auf einem Friedhof bestattet werden und dient Pflanzen als Nährboden. (Quelle: reerdigung.de)

Hat die Reerdigung eine Zukunft in Österreichs Bestattungskultur?

„Sollte es die Nachfrage verlangen und es gesetzlich möglich sein, können wir uns eine Angebotserweiterung um Reerdigungen schon vorstellen. Das Konzept einer beschleunigten Erdbestattung ist ein interessanter Ansatz.“ – Georg Haas

Was ist Grief-Tech?

KI-Technologien sind auch in der Bestattungsbranche angekommen. „Grief-Tech“ oder zu Deutsch „Trauer-Technologie“ werden digitale Abbilder von Verstorbenen genannt, die mit ihren Angehörigen in jeglicher Form interagieren. So kann eine KI etwa mit Video- und Audioaufnahmen gefüttert werden und daraus passende Ausschnitte für eine Rede bei der eigenen Trauerfeier sammeln und wiedergeben. Auch Fragen aus der Trauergemeinschaft sind so beantwortbar. Es entsteht eine simulierte letzte Interaktion, die für manche tröstend sein kann, für andere wiederum ungewohnt. (Quelle: futurezone.at)

Hat „Grief-Tech“ eine Zukunft in Österreichs Bestattungskultur?

„Die Nachfrage, aufgenommene persönliche Nachrichten von Verstorbenen auf einer Trauerfeier abzuspielen, ist sehr groß. Ob auch eine KI-generierte Interaktion für unsere Kund:innen von Interesse ist und dieselben tröstenden Gefühle wecken kann, wird sich erst zeigen.“ – Jacob Homan



JACOB HOMAN
Gründer & Gesellschafter,
Bestattung Himmelblau



© Adobe Firefly

STERBE REPORT

Gemeinsam mit dem Markt- und Meinungsforschungsinstitut TripleM hat Bestattung Himmelblau für den „Österreich Sterbeprot 2023“ eine Umfrage durchgeführt. Repräsentativ für die Bevölkerung wurden 1.500 Österreicher:innen zwischen 18 und 75 Jahren rund um die Themen Tod, Trauer, Bestattung, Vorsorge und Trends wie Digitalisierung oder Death Positivity befragt. Durchgeführt wurde die Umfrage im Zeitraum vom 11.09.2023 bis zum 20.09.2023. Bei einer Stichprobengröße von n=1.500 beinhalten die Ergebnisse eine Schwankungsbreite von +/- 2,5 Prozent.

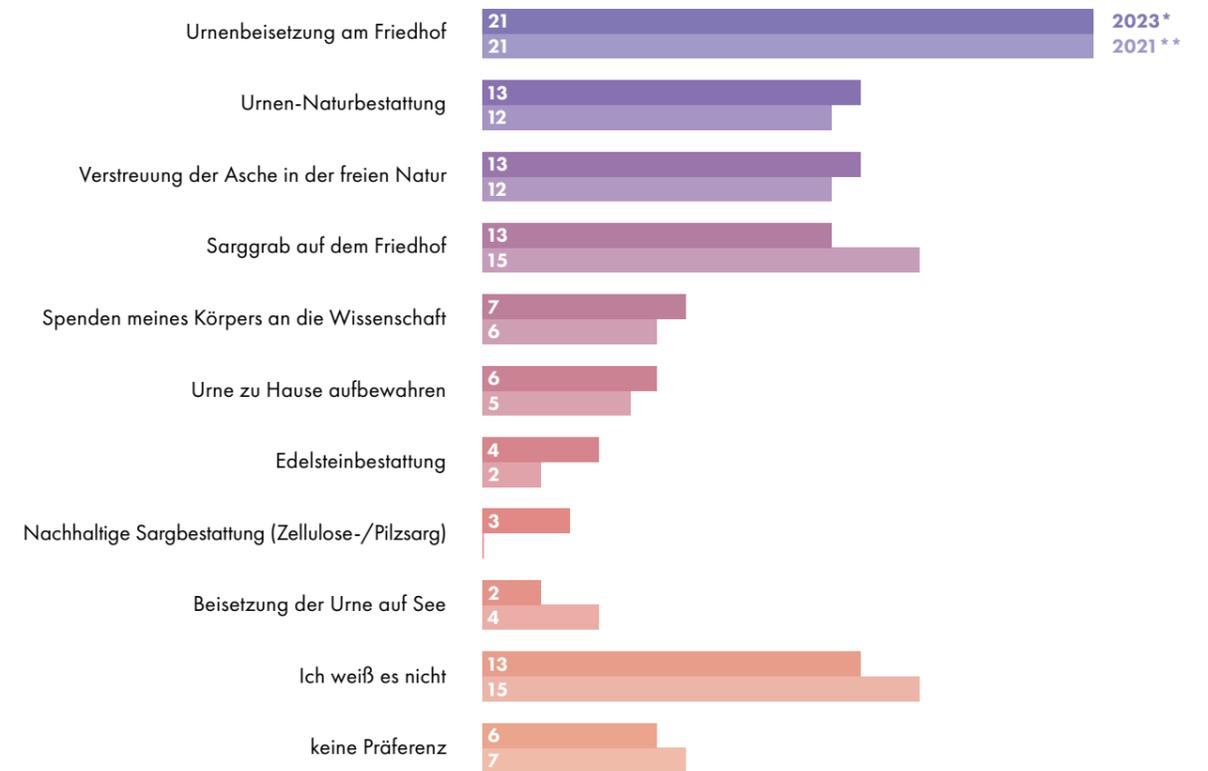
DAS BESTE KOMMT ZUM SCHLUSS

1. VOM SARG ZUR URNE – AM BESTEN IN DER NATUR

Der Trend – weg vom Sarg hin zur Urne – setzt sich weiter fort: 55 % aller Österreicher:innen wünschen sich eine Feuerbestattung, 2021 waren es noch 54 % (Quelle: Himmelblau Report 2021). Knapp ein Drittel (31 %) wünschen sich eine Naturbestattung. Diese geht meist mit einer Feuerbestattung einher. Der Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit bis in den Tod begünstigt wohl auch den Aufschwung von Feuerbestattungen.

Doch nicht alle wissen, was sie wollen: 13 % sind sich unentschieden, wie sie gerne bestattet werden wollen, 6 % haben gar keine Präferenzen, wenn es um die Bestattung geht. Naturbestattungen verzeichnen einen geringfügigen (+ 1 %) Zuwachs, während ein Sarggrab auf dem Friedhof 2023 einen Rückgang von 2 % aufweist.

BESTATTUNGSFORM (IN %)

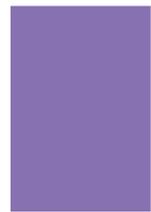


*Österreich Sterbeprot 2023 , n=1.502, Altersgruppe 18 bis 75 | **Himmelblau Report 2021, n=1.000, Altersgruppe 18 bis 75

2. INKLUSION IN DER BESTATTUNG

Inklusion hört beim Sterben und bei Bestattungen nicht auf: Individuelle Bedürfnisse stehen auch hier im Vordergrund. Die aktuelle Studie zeigt jedoch, dass das Bestattungsthema sehr traditionell geprägt ist. So finden 10 bis 14 % der Befragten es wenig begrüßenswert, wenn ein Bestatter offen und aktiv auf Menschen mit Behinderungen, Menschen mit nicht heterosexueller Orientierung oder Menschen mit einer nicht christlichen Religion zugehen. Eine:r von zehn Befragten gaben an, sich der LGBTQIA+ Community in irgendeiner Weise zugehörig zu fühlen.

BEVÖLKERUNGSGRUPPE* ANTWORT: EHER ABLEHNEND (IN %)



29%

der LGBTQIA+ Community haben das Gefühl auf Barrieren zu stoßen beim Thema Tod/Bestattung



26%

kämpfen mit Ablehnung und Diskriminierung



24%

finden, dass es keinen Platz für ihre Bedürfnisse gibt

Geht es um das Thema Tod und Bestattung, zeigte sich innerhalb der LGBTQIA+ Community, dass zwei von zehn der Befragten (24%) angaben, für ihre Bedürfnisse keinen Platz finden. Jede:r Dritte (29%) hingegen, stößt auf Barrieren, wenn es um die Themen Tod und Bestattung geht.

„Traditionelle Bestattungsbetriebe wollen nicht mit mir zusammenarbeiten.“

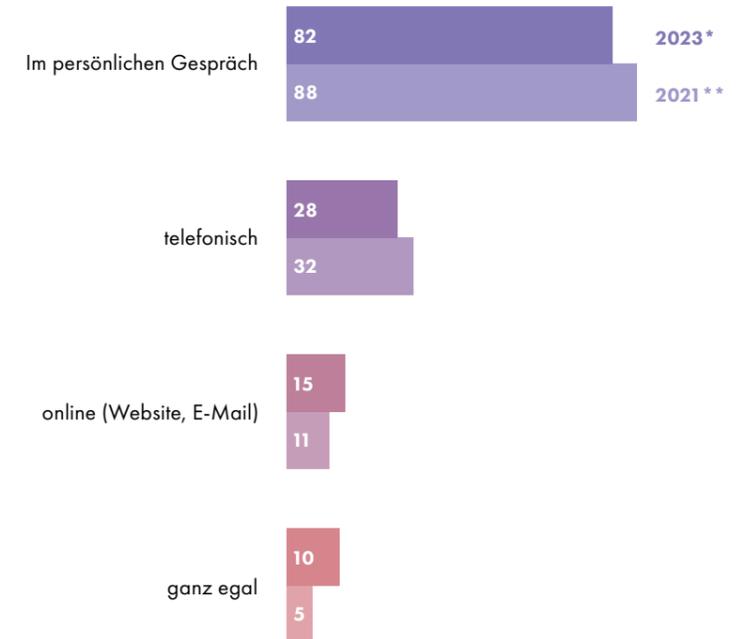
„Ich bin polyamorös & homosexuell. Wenn meine Familie für mich ein traditionelles Institut auswählen würde, stelle ich es mir schwieriger vor, dass meine beiden Partnerinnen es so gestalten können, wie ich es mir gewünscht hätte.“

*Österreich Sterbepport 2023, n=1.502, Altersgruppe 18 bis 75 | **Himmelblau Report 2021, n=1.000, Altersgruppe 18 bis 75

3. PERSÖNLICH ODER DIGITAL

Die überwiegende Mehrheit der Österreicher:innen bevorzugt auch 2023 das persönliche (82%) oder telefonische Gespräch (28%). Online ist für etwa 15% vorstellbar und nimmt im Vergleich zu 2021 dezent zu.

BEVORZUGTE ZUSAMMENARBEIT MIT BESTATTUNGSINSTITUT (IN %) (Mehrfachantwort möglich)

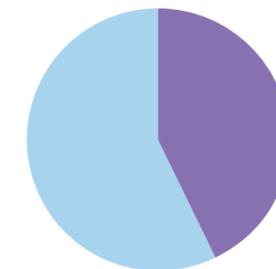


4. DER TOD FINDET ONLINE STATT

43% aller Österreicher:innen sind dem Tod auf Social Media bereits begegnet, Frauen jedoch tendenziell öfter: Jede zweite Frau (50%) kam damit auf Social Media in Kontakt. Bei Männern ist es rund jeder Dritte (36%)*.

57%

Nein, ich bin dem Thema Tod noch nicht auf Social Media begegnet.



43%

Ja, ich bin dem Thema Tod bereits auf Social Media begegnet.

*Österreich Sterbepport 2023, n=1.502, Altersgruppe 18 bis 75 | **Himmelblau Report 2021, n=1.000, Altersgruppe 18 bis 75

5. KI FÜR BESTATTUNGEN?

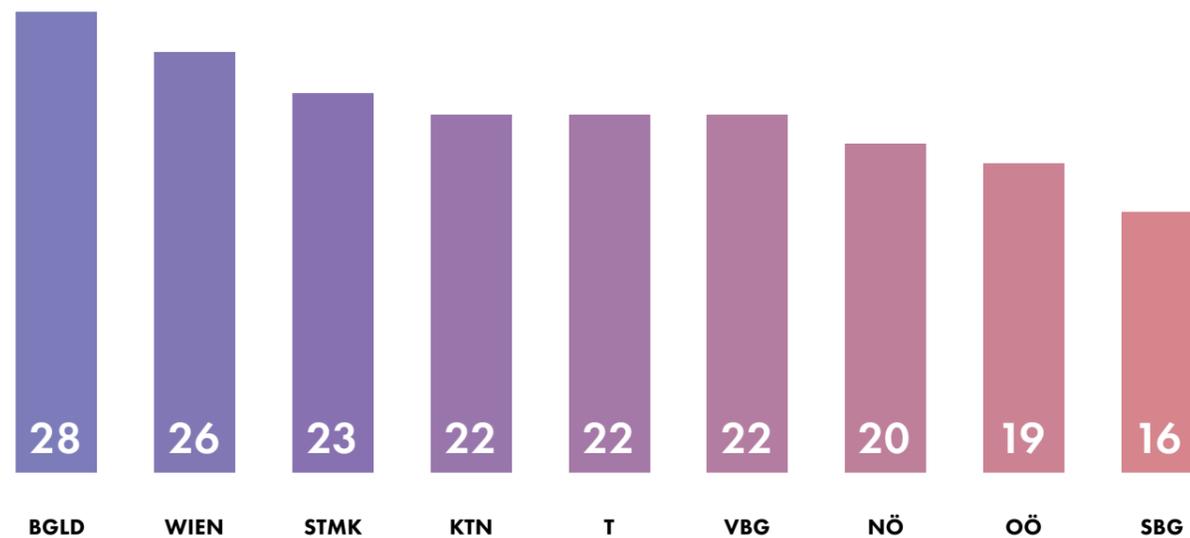
Künstliche Intelligenz hält in der Bestattungsbranche Einzug: KI wird verwendet, um aus den Unmengen an digitalen Spuren, die eine Person zu Lebzeiten hinterlässt, künstliche Abbilder von Verstorbenen zu erschaffen. Angehörigen ist es so möglich, auch nach dem Tod mit ihnen zu interagieren.

In Österreich kann sich jede:r Fünfte (22%) vorstellen, bei Beerdigungen auf Hologramme oder andere „Death-Tech Innovationen“ zu setzen. Mit 28% ist das Burgenland am offensten gegenüber KI-Technologien, gefolgt von Wien (26%) und der Steiermark (23%). Am skeptischsten ist Salzburg (16%).

KI BEI BEERDIGUNG?* (IN %)



JA, KI IST (EHER) WÜNSCHENSWERT – NACH BUNDESLAND* (IN %)

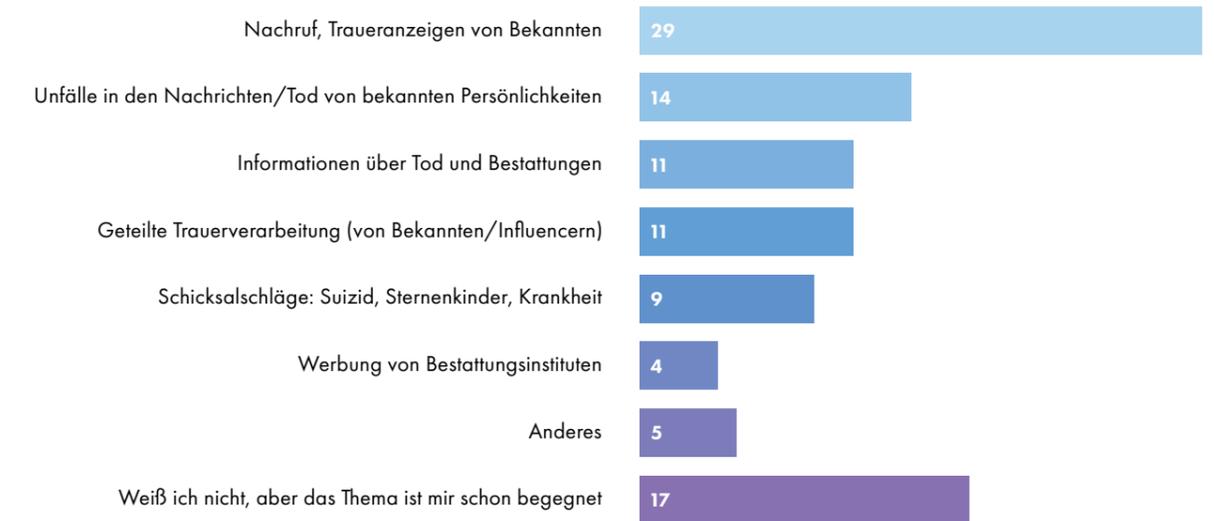


*Österreich Sterbereport 2023, n=1.502, Altersgruppe 18 bis 75 | **Himmelblau Report 2021, n=1.000, Altersgruppe 18 bis 75

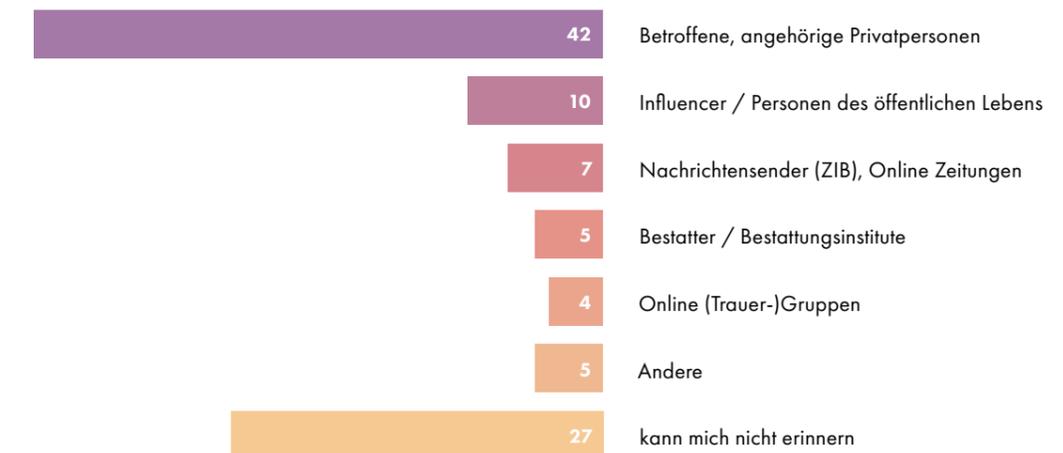
6. TOD AUF SOCIAL MEDIA: WORUM GEHT'S?

43% der Bevölkerung sind dem Tod bereits auf diversen Social-Media-Plattformen begegnet. Themen gibt es viele: 11% davon waren Informationen über Tod und Bestattungen. Am häufigsten posten betroffene Privatpersonen Social-Media-Beiträge zum Tod (42%).

WAS SIND DIE THEMEN, DIE DIR AUF SOCIAL MEDIA BEGEGNET SIND?* (IN %)



ABSENDER:INNEN* (IN %)



*Österreich Sterbereport 2023, n=1.502, Altersgruppe 18 bis 75 | **Himmelblau Report 2021, n=1.000, Altersgruppe 18 bis 75

7. HAT DER TOD AUF SOCIAL MEDIA PLATZ?

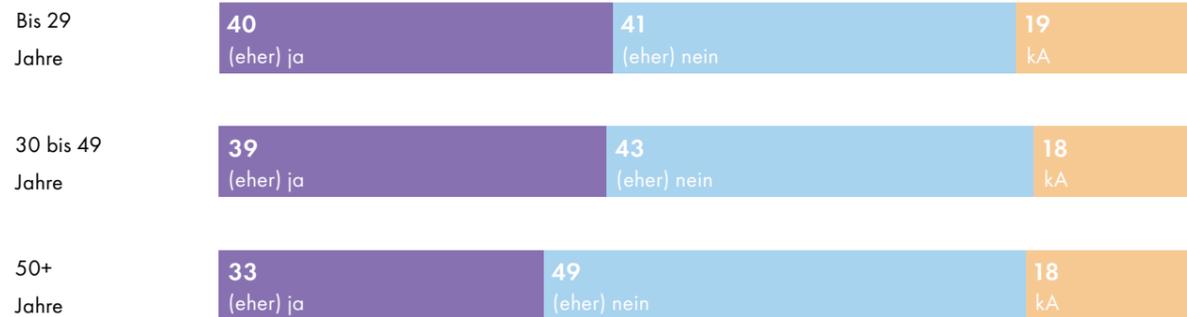
Die Aufklärungsarbeit zur Enttabuisierung zeigt auch in der digitalen Welt ihre Wirkung: Über ein Drittel der österreichischen Bevölkerung (36%) sieht in den sozialen Medien eine geeignete Plattform, um sich über die Themen Tod und Abschied auszutauschen. Eine Mehrheit von 56% jener, die dem Tod auch

auf Social Media ihren Platz einräumen, bewertet diese Erfahrung als äußerst positiv. Besonders offen sind die jungen Österreicher:innen unter 50 Jahren: 40% der unter 29-Jährigen sowie 39% der 30 bis 49-Jährigen heißen das Duo Tod und Social Media herzlich willkommen

HAT DER TOD AUF SOCIAL MEDIA PLATZ?* (IN %)



NACH ALTER* (IN %)



TOD AUF SOCIAL MEDIA ...* (IN %)

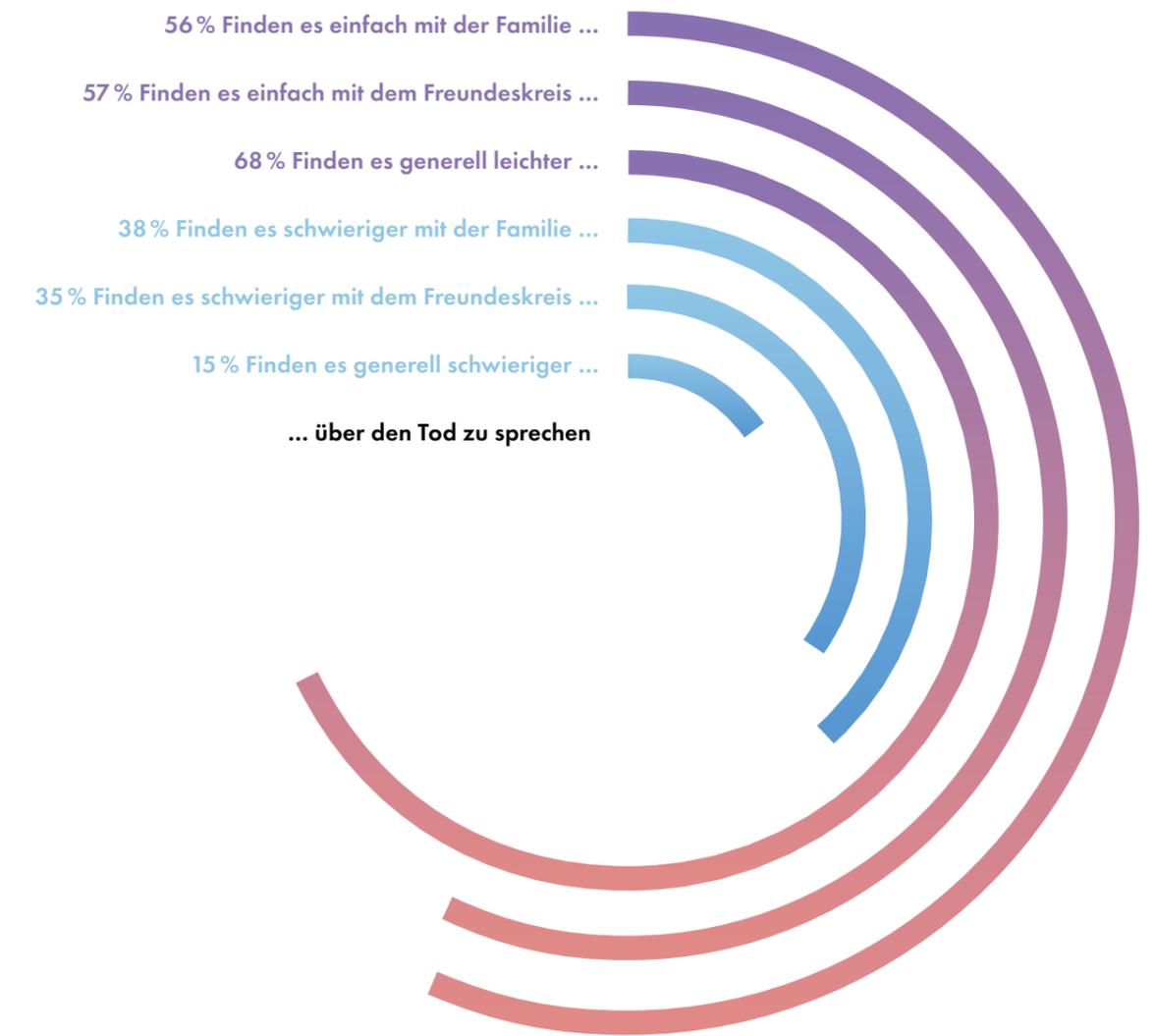


*Österreich Sterbepport 2023, n=1.502, Altersgruppe 18 bis 75 | **Himmelblau Report 2021, n=1.000, Altersgruppe 18 bis 75

8. ÜBER DEN TOD SPRICHT MAN NICHT – ODER DOCH? *

Im Vergleich zu den vergangenen Jahren hat sich einiges getan. 56% der Befragten gaben an, dass es recht einfach ist, in der Familie über Sterben und Tod zu sprechen. Im Freundeskreis fällt es sogar noch eine Spur leichter. Hier geben 57% an, dass sie kein

Problem damit haben, über solche Themen zu reden. Der Trend zur Enttabuisierung zeigt sich deutlich: Insgesamt 68% der Österreicher:innen meinen, dass es heutzutage leichter ist, in der Familie über Sterben und Tod zu sprechen.



*Österreich Sterbepport 2023, n=1.502, Altersgruppe 18 bis 75 | **Himmelblau Report 2021, n=1.000, Altersgruppe 18 bis 75

BERÜHMTE LETZTE WORTE

Nicht alle finden sie: Den Tod in Worte zu fassen, ist keine leichte Aufgabe. Einigen bekannten Stars und Sternchen ist es dennoch gelungen, ihren letzten Momenten einen gebührenden Ausdruck zu verleihen. Mal kunstvoll, mal schonungslos ehrlich.

„Ich habe keine Angst zu sterben. Ich will einfach nicht da sein, wenn es passiert.“

ANDY WARHOL

„Ich werde endlich Marilyn treffen.“

JOE DIMAGGIO

„Alles langweilt mich.“

WINSTON CHURCHILL

„Oh wow. Oh wow. Oh wow.“

STEVE JOBS

„Sagen Sie ihnen, dass ich ein wundervolles Leben gehabt habe!“

LUDWIG WITTGENSTEIN

„Letzte Worte sind für Narren, die noch nicht genug gesagt haben.“

KARL MARX

„Es ist Zeit.“

JOHNNY CASH

„Es tut mir Leid.“

GRACIA PATRICIA

„Ich hätte nie von Scotch auf Martinis umsteigen sollen.“

HUMPHREY BOGART

„Mein Gott, was ist passiert?“

LADY DIANA

„Geld kann Leben nicht kaufen.“

BOB MARLEY

„Der Geschmack des Todes ist auf meiner Zunge. Ich fühle etwas, das nicht von dieser Welt ist.“

WOLFGANG AMADEUS MOZART



© Bestattung Himmelblau GmbH, 2023
Bestattung Himmelblau GmbH, Kohlmarkt 6, A-1010 Wien